



Beschaffungsamt
des Bundesministeriums
des Innern

Tätigkeitsbericht 2014

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern



E-Beschaffung



AKTIONsraum



Ebola-Hilfe



Einstellungen



Kontakte



Green-IT



Ausblick 2015



Spezialkleidung



App-Checker



Schulung



Kalender



Umzug BMI



Digitale
Beschaffung



Geschafft –
Beschafft!



Nachhaltige
Beschaffung



Beschaffungsamt
als Arbeitgeber

Tätigkeitsbericht 2014

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern





Inhalt

| | | | |
|--|----|--|----|
| Vorwort | 5 | AUSSERGEWÖHNLICHES | |
| | | Das süße Beschafferleben | |
| | | Politische Bildung schmackhaft gemacht | 17 |
| | | Auslandshilfe mal anders | |
| | | Hochleistungsfutter für Hochleistungshunde | 17 |
| KAPITEL 1: | | Amtsdeutsch ganz einfach | |
| Digitale Beschaffung ist besser! | | Barrieren abbauen mit „Leichter Sprache“ | 18 |
| <i>Auf der Datenautobahn in Richtung Zukunft</i> | 6 | Hilfe in Rekordzeit | |
| | | THW setzt bei dem Kampf gegen | |
| Die Verwaltung der Zukunft: E-Beschaffung | | Ebola auf das Beschaffungsamt | 20 |
| Das Beschaffungsamt in der Vorreiterrolle | 7 | Sicher mailen | |
| EU macht elektronische Vergabe zur Pflicht | | Erste Rahmenvereinbarung über | |
| Beschaffungsamt ist gewappnet | 9 | De-Mail-Dienstleistungen | 21 |
| Einfach für Ersatz sorgen | | (Kein) Bock auf Wahlen | |
| BBK und KdB starten gemeinsames Projekt | 10 | bpb bewirbt mit Freecards Wahl-O-Mat | 22 |
| KAPITEL 2: | | Kugelsicher und komfortabel | |
| Geschafft: Beschafft! | | Neue ballistische Westen für die Bundespolizei | 23 |
| <i>Die bemerkenswertesten Beschaffungsaufträge des</i> | | Wieder voller Empfang | |
| <i>vergangenen Jahres</i> | 11 | Upgrade des Radioteleskops der deutschen | |
| | | Antarktisstation GARS O'Higgins | 24 |
| Gemeinsam gestemmt | | Wenn jemand eine Reise tut | |
| Mammutprojekt für gesunde Mitarbeiter | 12 | Neuer Reisebüroservice für das Travel | |
| Ganz in Grün, vom Server bis zur Maus | | Management des Bundes | 25 |
| Bundesverwaltung setzt auf Ressourceneffizienz | | AUSSERGEWÖHNLICHES | |
| und nachhaltige Modernisierung | 13 | Millimeterarbeit | |
| Aus drei wird eins | | Neue Munition für Biathleten | 26 |
| Das Bundesministerium des Innern zieht um | 14 | Spannung im Wald | |
| Der App-Checker | | THW erhält neue Baumbiegesimulatoren | 26 |
| Rahmenvertrag zum Schutz vor | | | |
| schädlichen Apps abgeschlossen | 16 | | |

Inhalt

Gut koordiniert ist halb gewonnen

| | |
|---|----|
| Aufwendige Beschaffungen am Beispiel von Großfahrzeugen | 27 |
|---|----|

Frisch gestylt

| | |
|---|----|
| Luftsicherheitsassistenten der Bundespolizei neu eingekleidet | 28 |
|---|----|

Alles im Blick

| | |
|--|----|
| Neue Geoinformationstechnologie erleichtert die Arbeit des BBK | 29 |
|--|----|

„Robust, mechanisch, klassisch“ durch die Wüste

| | |
|---|----|
| Tunesiens Feuerwehr bekommt Verstärkung vom BBK | 30 |
|---|----|

Laser an Bord

| | |
|--|----|
| Bundespolizei See für alle Wetter gerüstet | 32 |
|--|----|

Daten und Fakten I

| | |
|--|----|
| IM BERICHTSJAHR 2014 VERGEBENE AUFTRÄGE AN DIE UNTERNEHMEN | 34 |
|--|----|

Daten und Fakten II

| | |
|--|----|
| IM BERICHTSJAHR 2014 ERZEUGTE UMSÄTZE BEI DEN AUFTRAGNEHMERN | 38 |
|--|----|

KAPITEL 3:

Heute schon dem Morgen verpflichtet

| | |
|---|----|
| Das Beschaffungsamt treibt nachhaltigen Einkauf voran | 40 |
|---|----|

ILO-Erklärung, die zweite

| | |
|---|----|
| Neue Mustererklärung für Ausschreibungen in der Informationstechnik | 41 |
|---|----|

Nachhaltigkeit macht Schule

| | |
|---|----|
| Die Kompetenzstelle lehrt nachhaltige Beschaffung | 42 |
|---|----|

Nachhaltig netzwerken

| | |
|--|----|
| Webplattform der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung immer beliebter | 44 |
|--|----|

KAPITEL 4:

Jobs für kluge Köpfe

| | |
|--|----|
| Was das Beschaffungsamt Mitarbeitenden und Auszubildenden bietet | 45 |
|--|----|

Einheitliche Führungsgrundsätze

| | |
|--|----|
| Leitlinien für Personalführung verabschiedet | 46 |
|--|----|

Gesundheit und Gemeinschaft im Einklang

| | |
|--|----|
| Der AKTIONsraum im Beschaffungsamt | 47 |
|--|----|

Unterstützung auf ganzer Linie

| | |
|---|----|
| Einblick in den Berufsalltag: Mitarbeit eines Beschaffers | 48 |
|---|----|

| | |
|-----------------------------|----|
| Was 2015 wichtig wird | 50 |
|-----------------------------|----|

Vorwort

Foto: Beschaffungsamt



Mit großem Einsatz und fachlicher Expertise haben die Beschäftigten auch im Jahre 2014 den Ruf des Beschaffungsamtes als moderner, kundenorientierter Dienstleister nicht nur bestätigt, sondern weiter ausgebaut.

Für unsere Kunden – den Geschäftsbereich des Bundesinnen-

ministeriums und die weiteren Bundesbehörden – haben wir 816 Aufträge mit einem Gesamtvolumen von rund 980 Millionen Euro vergeben und sind damit zweitgrößter Einkäufer des Bundes.

IT-Fachleute, Verwaltungswirte und Techniker verschiedener Zweige wickeln die komplexen, technisch anspruchsvollen und stark formalisierten Vergabeverfahren ab. Dabei werden sie von unseren Juristen unterstützt.

Ich möchte Sie einladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Blättern Sie durch den Tätigkeitsbericht und entdecken Sie zum Beispiel die Herausforderungen einer Beschaffung für die Antarktis. Wie durch rasches Handeln Ebola-Hilfe möglich wird oder wie deutsche Löschfahrzeuge es bis nach Tunesien schaffen. Eine Auswahl herausragender Beschaffungen stellen wir Ihnen auf den Seiten 11 bis 33 vor.

Seit 2003 ermöglicht das Beschaffungsamt den Online-Einkauf für Behörden und gestaltet damit maßgeblich den Wandel in das digitale Zeitalter. Mit dem Kaufhaus des Bundes und der e-Vergabe als Basis sollen im Rahmen des Regierungsprogramms „Digitale Verwaltung 2020“ die elektronischen Beschaffungsprozesse des Bundes vorangebracht werden. Die im Amt gegründete Projektgruppe E-Beschaffung stellt sich mit viel Engagement den aktuellen Herausforderungen, um die langfristig erstrebten Vorteile für alle Beteiligten nachhaltig zu gestalten. Auf den Seiten 6 bis 10 können Sie nachlesen, welche Ziele verfolgt werden.



Den Wandel mitgestalten – das ist auch das Leitbild der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung. Den Beratungsbedarf des Bundes, der Länder und Kommunen deckt die Kompetenzstelle mit professionellen Schulungen, einer digitalen Austauschplattform und der Erarbeitung von einheitlichen Standards für unterschiedliche Produktgruppen. Auf den Seiten 40 bis 44 erfahren Sie mehr zu den Beschaffungen mit „grünem Anstrich“.

Mit Blick auf die Zukunft kommen viele neue Herausforderungen auf das Beschaffungsamt zu. Bei deren Bewältigung steht auch weiterhin die Zufriedenheit unserer Kunden an erster Stelle. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen jetzt eine informative und zugleich unterhaltsame Lektüre.

Settekorn

Dr. Birgit Settekorn
Direktorin



Digitale Beschaffung ist besser

Auf der Datenautobahn in Richtung Zukunft

Seit mehr als zehn Jahren treibt das Beschaffungsamt die elektronische Beschaffung mit der e-Vergabe und dem Kaufhaus des Bundes (KdB) kontinuierlich voran. Sowohl die elektronische Vergabeplattform des Bundes als auch die Online-Einkaufsplattform des KdB für den schnellen und unkomplizierten Abruf von Standardprodukten sind serviceorientierte Dienste, die auf die heutigen Anforderungen der öffentlichen Beschaffung eine Antwort bieten.

Die gesamte Kommunikation zwischen Einkäufer und Wirtschaft – von der Veröffentlichung der Bekanntmachung bis zum Angebotszuschlag – kann über die e-Vergabeplattform des Bundes abgewickelt werden. Dank eines neuen Designs finden sich bietende Unternehmen jetzt noch besser auf der Plattform zurecht. Bei der Neugestaltung der Ausschreibungsplattform im Juli 2014 legte das Beschaffungsamt vor allem Wert auf klare und einfache Strukturen. Viele neue Funktionen erleichtern die Bedienbarkeit und erhöhen die Transparenz und Rechtssicherheit. Die e-Vergabe ist heute aus der IT-Landschaft des Bundes nicht mehr wegzudenken und spielt eine bedeutende Rolle für die Wirtschaft. Über 600 Behörden und Einrichtungen auf Bundes-, Länder- und Kommunalebene und circa 20.000 Bieter nutzen heute schon die elektronische Vergabeplattform.

Das KdB trägt wesentlich zur Modernisierung und zum Bürokratieabbau in der öffentlichen Beschaffung bei. Mittlerweile sind circa 480 Behörden und Einrichtungen des Bundes im KdB registriert. Aus gutem Grund: Hier können Behörden die im Verwaltungsalltag benötigten Produkte per Mausclick bestellen – und sparen so enorm viel Papier und Zeit. Dabei haben sie

die Wahl zwischen rund 85.000 Produkten aus derzeit über 450 Rahmenvereinbarungen.

Im November fiel der Startschuss für ein neues Pilotprojekt. Künftig soll es auch den Katastrophenschutzbehörden der Länder ermöglicht werden, online Produkte und Leistungen im KdB einzukaufen. Mehr zu diesem Projekt, weiteren Neuerungen bei der e-Vergabe und zu der Frage, warum nach Inkrafttreten der neuen EU-Richtlinien zur Modernisierung des Vergaberechts kein Weg mehr an der elektronischen Vergabe vorbeiführt, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

WISSENSWERTES ZUR ELEKTRONISCHEN VERGABE

Aktuelle Informationen rund um die e-Vergabe finden Sie unter www.evergabe-online.de. Über Nutzungsvoraussetzungen, Registrierung und Installation der erforderlichen kostenfreien Software informiert www.evergabe-online.info. Erläuterungen zu Ablauf und System der e-Vergabe bietet die Schulungsplattform www.evergabe-schulung.de.

Die Verwaltung der Zukunft: E-Beschaffung

Das Beschaffungsamt in der Vorreiterrolle



Die Bundesregierung definiert mit ihrem Programm „Digitale Verwaltung 2020“ die Rahmenbedingungen für die Verwaltung der Zukunft. Die Vorgaben zur Standardisierung und Digitalisierung der Beschaffungsprozesse setzt das Beschaffungsamt mit dem Projekt E-Beschaffung um. Dieses schöpft die Potenziale der Digitalisierung effizient aus. Das Ziel ist klar: weg von den Papierbergen, hin zu einer effektiven, transparenten, schlanken sowie bürger- und unternehmensfreundlichen Verwaltung.

Die zunehmende Digitalisierung macht auch vor dem öffentlichen Einkauf nicht halt. Das Projekt E-Beschaffung bietet und nutzt mit den Bausteinen e-Vergabe, XVergabe und Kaufhaus des Bundes (KdB) bereits viele Möglichkeiten. „Das Beschaffungsamt hat schon Maßstäbe gesetzt“, so Frank Schmitz, zuständiger Projektleiter im Beschaffungsamt, „und mit der Agenda ‚Digitale Verwaltung 2020‘ und der EU-Richtlinie wird die E-Beschaffung nun für alle Behörden relevant“.



Die E-Beschaffung und die „Digitale Verwaltung 2020“

Die E-Beschaffung ist Teil der Agenda „Digitale Verwaltung 2020“ der Bundesregierung.



Fotos: Beschaffungsamt

Digitale Beschaffung: Öffentliche Einkäufer nutzen immer mehr den komfortablen Kauf per Mausclick.

„Mit dem [...] Projekt E-Beschaffung sollen wichtige Prozesse bei Beschaffungen des Bundes standardisiert und digitalisiert werden. Die Beschaffung der Ressorts soll soweit möglich interoperabel gestaltet werden. Dies geschieht aus Gründen der Generierung von Synergieeffekten auf Basis der bereits bei einigen Ressorts bestehenden standardisierten und digitalisierten Verfahren. [...]“

(Nr. 8 der Eckpunkte zum Programm „Digitale Verwaltung 2020“)

Die Vorteile der E-Beschaffung liegen in der größeren Rechtssicherheit durch die elektronische Abwicklung, einem besseren Preis-Leistungs-Verhältnis durch mehr Wettbewerb und einem Abbau von Bürokratie, unter anderem durch die verstärkte Nutzung von Rahmenverträgen.

WESENTLICHE BAUSTEINE DER E-BESCHAFFUNG:

e-Vergabe: die Plattform für mehr Rechtssicherheit und leichtere Vergabeverfahren



Die e-Vergabe ermöglicht vollständig elektronisch durchgeführte Vergabeverfahren. Dadurch steigt die Rechtssicherheit: Denn durch die genaue Dokumentation aller Vorgänge wird verhindert, dass Angebote vor Ablauf der Angebotsfrist eingesehen werden können, und es wird festgehalten, ob Angebote rechtzeitig und vollständig eingegangen sind. Darüber hinaus kennt die e-Vergabe viele Funktionen, die das Arbeiten an einem Vergabeverfahren erleichtern, wie automatische Empfangsbestätigungen oder den Versand von Nachrichten an Teilnehmer. Die gesamte Kommunikation zwischen Einkäufern und der Wirtschaft kann über die e-Vergabeplattform abgewickelt werden – dies spart Prozesskosten auf beiden Seiten.

XVergabe: Einfach einfach.

Die XVergabe vereinfacht die Nutzung der elektronischen Vergabe für Vergabestellen wie auch für Bieter. Sie bietet als Schnittstelle einen einheitlichen Zugang zu den unterschiedlichen Vergabeplattformen der öffentlichen Hand. Sie ermöglicht somit eine Interoperabilität zwischen den Plattformen, da Bieter zukünftig mit nur einem Client auf sämtliche Ausschreibungsplattformen der öffentlichen Hand zugreifen können. Durch diese einfachere Nutzung der Vergabeplattformen verbessert sich auch das Preis-Leistungs-Verhältnis. Denn je mehr Vergabestellen und je mehr Bieter die elektronische Vergabe nutzen, desto größer ist der Wettbewerb.



Kaufhaus des Bundes spart Zeit und Geld

Bürokratie abbauen ist ein wesentliches Ziel der E-Beschaffung. So können seit über zehn Jahren Bundesbehörden mit der Bestellplattform KdB Leistungen aus Rahmenverträgen elektronisch abrufen – und damit häufig benötigte Produkte und Leistungen kostengünstiger und schneller beschaffen. Das spart Zeit und Geld bei allen Beteiligten.



Die drei Bausteine der E-Beschaffung werden sukzessiv weiterentwickelt. Damit ist gewährleistet, dass sie stets den aktuellen Anforderungen entsprechen. Für die Zukunft gewappnet zu sein ist ein Hauptanliegen der E-Beschaffung.



Foto: Idprod/Fotolia.com

E-Beschaffung rechnet sich für alle Beteiligten.

EU macht elektronische Vergabe zur Pflicht

Beschaffungsamt ist gewappnet



Mit der Umsetzung der EU-Vergaberichtlinie in das deutsche Recht wird die elektronische Vergabe verpflichtend. Die e-Vergabe des Beschaffungsamtes erfüllt diese Anforderungen schon heute.

Am 28. März 2014 sind die neuen EU-Vergaberichtlinien veröffentlicht worden. Die Richtlinien zur Modernisierung des EU-Vergaberechts traten im Folgemonat in Kraft und müssen bis April 2016 in deutsches Recht umgesetzt werden.

Mit den rechtlichen Veränderungen sollen die Vergabeverfahren einfacher werden und grundsätzlich elektronisch erfolgen. Davon sollen insbesondere kleine und mittelgroße Unternehmen profitieren.

Nachhaltige Beschaffung – nicht nur im Beschaffungsamt

Ein weiteres Ziel ist es, im Hinblick auf die Strategie „Europa 2020“ zukünftig vermehrt strategische Faktoren wie soziale und umweltpolitische Ziele in den Vergabeverfahren zu berücksichtigen. Der öffentliche Einkauf der EU soll dadurch unter anderem klimafreundlicher werden – ein Ziel, welches das Beschaffungsamt bereits mit der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) vorantreibt.

Die Bundesregierung will die Umsetzung des neuen EU-Vergaberechts nutzen, um die Vergabe auch in Deutschland flexibler, einfacher und anwenderfreundlicher zu gestalten. Dabei wird großer Wert auf Rechtssicherheit sowie auf soziale und ökologische Aspekte gelegt, ohne jedoch die Wirtschaftlichkeit aus den Augen zu verlieren.



Foto: beugdesign/Fotolia.com

Schnittstellen? Wir haben die Lösung!

Ebenso wie die Bundesregierung ist auch die EU an einer Schnittstellenlösung interessiert, die einen grenzüberschreitenden Zugang zu öffentlichen Diensten und Dienstleistungen definiert und ermöglicht. Die XVergabe bietet eine einheitliche Schnittstelle zu den unterschiedlichen Ausschreibungsplattformen der öffentlichen Hand. Sowohl die Vergabeunterlagen als auch die Angebote können so in elektronischer Form versendet und empfangen werden.

Die XVergabe unterstützt damit den digitalen EU-Binnenmarkt und treibt seine Entwicklung voran – ganz im Sinne der europäischen Idee eines Zugangs über Grenzen hinweg.

Einfach für Ersatz sorgen

BBK und KdB starten gemeinsames Projekt



Ob Sauerstoffflasche, Löschschlauch oder Mullbinde: Neuerdings kaufen auch die Katastrophenschutzbehörden der Länder ihre Ersatzbeschaffungen online.

Wenn es um Standardprodukte geht, ist das Kaufhaus des Bundes (KdB) der digitale Anlaufpunkt für die öffentlichen Bedarfsträger des Bundes. Hier finden sich alle Waren und Dienstleistungen, für die die zentralen Beschaffungsstellen Rahmenverträge abschließen – für Produkte, die ressortübergreifend gebraucht werden. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und das KdB brachten nun das

Projekt „Ersatzbeschaffungen der Länder für den ergänzenden Katastrophenschutz über das Kaufhaus des Bundes“ auf den Weg. Oder anders ausgedrückt: Erstmals können die Katastrophenschutzbehörden der Länder Produkte im KdB nachbestellen. Das betrifft sämtliche Waren, die bei Einsätzen im Bundesauftrag verbraucht, verloren oder beschädigt wurden.



Pilotphase erfolgreich angelaufen

Am 18. November fiel in der Feuerwache 2 in Wiesbaden der Startschuss: Die sechsmonatige Pilotphase begann im Bundesland Hessen. Hier schulte das Beschaffungssamt die Mitarbeiter der zuständigen Verwaltungsbehörden aus dem Regierungsbezirk Darmstadt in Sachen Bedarfserhebung, Rahmenvereinbarungen, sicherer Umgang mit der internetbasierten KdB-Anwendung und zeigte natürlich auch, wie man im Kaufhaus bestellt.

Nach Ablauf des Pilotverfahrens sollen auch die Katastrophenschutzbehörden der anderen Bundesländer an das KdB angeschlossen werden. Für

Sebastian Ibal, den Experten zum Thema im Beschaffungssamt, sind die Vorzüge glasklar: „Wenn wir im KdB die Nachfragen bündeln, können wir die Haushaltsmittel des Bundes einfach effektiver einsetzen.“ Der Grundstein ist gelegt. Die Pilotphase zeigt bereits, dass die Katastrophenschutzbehörden viele Rahmenvereinbarungen abfragen und erfolgreich bestellen.



Geschafft: Beschafft!

Die bemerkenswertesten Beschaffungsaufträge des vergangenen Jahres

Als einer der größten öffentlichen Auftraggeber hat das Beschaffungsamts die Aufgabe, Waren und Dienstleistungen für Behörden, Stiftungen und Organisationen des Bundes einzukaufen. Das Amt versteht sich dabei als Berater und Dienstleister der Bundesbehörden, damit diese ihre Aufgaben optimal erfüllen können. Nicht selten stellen die vielfältigen und komplexen Beschaffungsvorhaben die Mitarbeiter des Amtes vor große Herausforderungen und manchmal sind mit deren Arbeit spannende Geschichten verbunden.

Über 450 Einzelaufträge hat das Beschaffungsamts 2014 vergeben und mehr als 350 Rahmenvereinbarungen abgeschlossen. Dazu zählen neue Rahmenverträge zur arbeitsmedizinischen Betreuung der Beschäftigten in Bundesbehörden, zur technischen Beratung im Bereich „Green IT“ sowie zahlreiche Mobilfunkdienstleistungen für einen sicheren Datenaustausch. Im Kaufhaus des Bundes können die Behörden viele weitere attraktive Produkte und Dienstleistungen abrufen. Neu ist zum Beispiel ein Service zur Übersetzung von Behördentexten in „Leichte Sprache“. Damit leistet das Beschaffungsamts einen wichtigen Beitrag zur Inklusion.



Foto: THW

Aber nicht nur für Innovation und nachhaltige Modernisierung der Behörden setzt sich das Beschaffungsamts ein. Es unterstützt ebenso die deutsche Katastrophenhilfe, etwa durch die Beschaffung von Hilfsgütern für das Ebola-Krisengebiet in Westafrika oder den kostengünstigen Einkauf von Feuerwehrfahrzeugen für Tunesien.

Rund 220 Mitarbeiter des Amtes arbeiten daran, ihren Kunden die bestmöglichen Waren und Dienstleistungen zu beschaffen. Sie sorgen für Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement und sparen für den Bund dabei

viel Geld – davon profitieren auch die Steuerzahler.

Das Beschaffungsamts schließt ressortübergreifend Rahmenverträge und ist die zentrale Einkaufsbehörde für den gesamten Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern (BMI). Zu seinen Auftraggebern gehören damit alle 16 nachgeordneten Behörden und Einrichtungen des BMI. Dazu zählen etwa die Bundespolizei, das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk oder auch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik. Neben dem BMI gehören unter anderem der Bundesrechnungshof und das Bundesarchiv zu den Kunden des Beschaffungsamtes. So umfangreich das Aufgabenspektrum dieser Behörden ist, so vielfältig sind auch die Beschaffungsaufträge.



Foto: janifest/Fotolia.com

[11



Foto: Bundespolizei sportschule Bad Endorf

Eine Auswahl der Beschaffungsaufträge des vergangenen Jahres, die besonders herausfordernd oder außergewöhnlich waren, stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

Gemeinsam gestemmt

Mammutprojekt für gesunde Mitarbeiter



Ein neuer Rahmenvertrag im Kaufhaus des Bundes (KdB) sichert die medizinische Betreuung von über 80 Behörden in ganz Deutschland. Geht es um die Gesundheit der Beschäftigten, muss der medizinische Dienstleister hohe Anforderungen erfüllen. Hierzu hat das Beschaffungsamt umfangreiche Expertise beim Ärztlichen und Sozialen Dienst des Bundesinnenministeriums eingeholt.

Sie stellen sicher, dass ein Bewerber für die Arbeit beim Bundeskriminalamt gesundheitlich geeignet ist. Sie prüfen, ob die Arbeitsplätze im neuen Berliner Bürogebäude des BMI auch ergonomisch unbedenklich eingerichtet sind. Und vor Auslandsaufenthalten sorgen sie für den richtigen Impfschutz: Betriebsmediziner spielen eine wichtige Rolle im öffentlichen Dienst. Das Beschaffungsamt hat im vergangenen Jahr einen Rahmenvertrag abgeschlossen, mit dem die arbeitsmedizinische und personalärztliche Betreuung zahlreicher Behörden gesichert ist. Seit dem 1. August 2014 können sie die Leistung aus dem Rahmenvertrag im KdB abrufen.

Vielfalt der Behörden...

Es war ein großes Unterfangen: „Über 80 Behörden haben sich auf unsere Bedarfsabfrage hin gemeldet. Und die haben wiederum insgesamt über 340 Standorte in der ganzen Republik, die versorgt werden müssen“, berichtet Klaus Beu, der den Vertrag im Beschaffungsamt betreut. Die Vielfalt der Behörden brachte auch eine Vielfalt der Aufgaben mit sich: „Der Rahmenvertrag umfasst nicht nur Standardaufgaben wie zum Beispiel Arbeitsplatzbegehungen in Bürogebäuden. Teilweise sind hier hochspezialisierte Kenntnisse der Mediziner gefragt – etwa zum Strahlenschutz oder zur Röntgenverordnung“, so Beu. „Insgesamt



Grafik: Beschaffungsamt

aber kann man sagen: Sie alle helfen den Beschäftigten, am Arbeitsplatz gesund zu bleiben.“

... Vielfalt der Aufgaben

Wegen der differenzierten Aufgabenstellungen war die Ausschreibung auf sieben Lose aufgeteilt worden. Alle sieben Lose konnte allerdings ein Anbieter aus dem Rheinland für sich entscheiden. Bei der Erstellung der Leistungsbeschreibung war der Ärztliche und Soziale Dienst des BMI entscheidend beteiligt. „Die Kollegen waren eine große Hilfe, die Zusammenarbeit hat hervorragend geklappt“, sagt Beu. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit sichert die arbeitsmedizinische und personalärztliche Versorgung der Bedarfsträger nun bis mindestens zum Jahr 2018, optional kann der Vertrag um ein Jahr verlängert werden.

Ganz in Grün, vom Server bis zur Maus



Bundesverwaltung setzt auf Ressourceneffizienz und nachhaltige Modernisierung

Radikaldiät: Die Bundesverwaltung hat innerhalb von nur fünf Jahren den Stromverbrauch für ihre Informationstechnik halbiert. Diese Erfolgsgeschichte ist das Ergebnis der „Green-IT-Initiative“, die der Rat der IT-Beauftragten der Bundesbehörden 2008 ins Leben gerufen hat. Die Initiative soll bis zum Jahr 2017 fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Das Beschaffungsamt hat dafür die Weichen mitgestellt.

Im Mai 2014 hat das Beschaffungsamt einen zweijährigen Rahmenvertrag zur technischen Beratung im Bereich Green IT für Behörden und Einrichtungen der Bundesverwaltung abgeschlossen. Zum einen umfasst die Beratungsleistung sämtliche konzeptionellen Themen auf technischer Ebene im Bereich „Green in IT“. Schwerpunkt ist hier die Ressourcenschonung in der IT selbst. Zum anderen werden die Behörden dabei beraten, wie sie intelligente IT-Systeme für einen effizienteren Einsatz von Ressourcen nutzen können: „Green durch IT“. Hier sind innovative Prozesse gefragt, mit denen sowohl Kosten und Emissionen eingespart als auch beispielsweise flexiblere Arbeitsplatzmodelle ermöglicht werden.

Klimafreundlich und modern

„Die Bundesverwaltung muss besonders im Wachstumsfeld IT beim Umweltschutz vorangehen“, sagt Cornelia Rogall-Grothe, IT-Beauftragte der Bundesregierung und Staatssekretärin im Bundesinnenministerium. Mit Green

IT trägt die Bundesverwaltung dazu bei, Energie zu sparen und klimaschädliche Treibhausgase zu reduzieren. Die Initiative ist ein wesentlicher Motor und Faktor, um die strategischen Ziele der Verwaltungsmodernisierung zu erreichen. Durch effektiven IT-Einsatz sollen Service und Effizienz der Verwaltung verbessert, Innovationen gefördert und die administrative Handlungsfähigkeit bewahrt werden.

Besser grün beraten

Der Rahmenvertrag zur technischen Beratung im IT-Bereich wurde vom Beschaffungsamt initiiert und in dieser Form erstmalig ausgeschrieben. „Dabei erhielten wir tatkräftige Unterstützung von Mitarbeitern aus dem Umweltbundesamt, die dort das Thema Green IT zentral betreuen“, berichtet Beschafferin Stefanie Czulwik. „Auch Kollegen aus dem Rechenzentrum der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung haben uns unterstützt. Sie waren sehr interessiert, die Arbeitsweisen des Beschaffungsamtes kennenzulernen und das Netzwerk innerhalb der Bundesverwaltung auszubauen. Die Zusammenarbeit verlief sehr gut.“

Das Interesse am Thema Green IT zeigt sich aber nicht nur in der Zusammenarbeit, sondern auch in den Bedarfsmeldungen: Insgesamt haben circa 50 Behörden und Einrichtungen aus der Bundesverwaltung Bedarf für eine technische Beratung im Bereich Green IT angemeldet.





Aus drei wird eins

Das Bundesministerium des Innern zieht um

Weil das Bundesministerium des Innern (BMI) für Fragen der inneren Sicherheit zuständig ist, gelten hier besonders hohe Anforderungen an die Betriebsfähigkeit aller Organisationseinheiten. Der Leitungsstab und das Lagezentrum müssen jederzeit handlungsfähig sein, um in Krisenfällen sofort reagieren zu können. Deshalb darf der Umzug den laufenden Dienstbetrieb keinesfalls beeinträchtigen. Um dies zu erreichen, ist ein zentrales Planungs- und Steuerungsmanagement mit einer detaillierten Zeit- und Terminplanung der gesamten Umzugslogistik erforderlich. Das Beschaffungsamt packt mit an.

Minutiös geplant

12.900 laufende Aktenmeter – das entspricht etwa der Entfernung vom Berliner Olympiastadion bis zum Alexanderplatz – und circa 1.400 Mitarbeiter ziehen von den drei bisherigen Berliner Standorten des BMI in das neue Dienstgebäude in Sichtweite zum Kanzleramt. Um die Beeinträchtigungen gering zu halten, muss der Umzug so schnell wie möglich über die Bühne gehen. Eine Herausforderung selbst für erfahrene Umzugsunternehmer. Die Räumung, die Nutzung der technischen Anlagen sowie Be- und Entladezeiten müssen minutiös geplant werden. Zudem ist eine Reihe von Sicherheits- und Geheimschutzaspekten zu beachten.

Die Planungsleistung beginnt daher mit einer detaillierten Aufstellung des Umzugsinventars. Außerdem muss der Dienstleister ein Mengengerüst zur Aufwandsschätzung der Transport- und Logistikleistungen erstellen. Ebenso sind die baulichen und

infrastrukturellen Gegebenheiten der Quell- und Zielliegen-schaften zu prüfen, etwa im Hinblick auf Tragfähigkeit und Kapazitäten der Transportwege. Wo liegen Risiken beim Transport? Was sind mögliche Schwachstellen in der Planung? Alle Eventualitäten müssen bei den Planungen bedacht werden. Außerdem muss das Planungsmanagement Leitsysteme für die Umzugslogistik entwickeln, erforderliche Genehmigungen einholen und ein Sicherheitskonzept für den Umzug von Sondertransportgut – geheimschutzrelevantes Material, Verschlüsselungstechnik, Tresore – erstellen.

Mehr als nur Kartons packen

Auftragsgegenstand sind darüber hinaus die operative Steuerung des Umzugs und alle Aufgaben, die sich als unmittelbare Folge des Umzugs ergeben. Dazu gehören Schadensmanagement und Umzugsnachbetrachtung sowie Unterstützung beim Weiternutzungs- und Verwertungskonzept für den Altmöbelbestand. Für den Laien überraschend: Die Transportdienstleistungen selbst sind explizit nicht Teil der ausgeschriebenen Leistung.

„Das BMI wünschte, die Unterstützungsleistungen für die Steuerung und Begleitung des Umzugs und die eigentlichen Trans-



portdienstleistungen in zwei aufeinander folgenden Vergabeverfahren auszuschreiben“, erklärt der zuständige Beschaffer Johannes Humpert. Das sei auch zweckmäßig, denn die Vorbereitungen für die Vergabe der Transportdienstleistungen erforderte besondere Erfahrungen. Der Umzugsmanager sollte daher mit seinen Marktkenntnissen das BMI bei der Erstellung der notwendigen Vergabeunterlagen unterstützen. Seine Aufgabe ist es auch zu überwachen, ob die erarbeiteten Logistikkonzepte in der Durchführungsphase eingehalten werden. Läuft etwas anders als geplant, kann so frühzeitig gegengesteuert werden.

Stressfrei ins neue Zuhause

„Wegen der hohen Anforderungen wollte das BMI die Unterstützungsleistungen in einem Teilnahmewettbewerb mit an-

schließendem Verhandlungsverfahren vergeben“, so Humpert. „Das Vergabeverfahren musste in relativ kurzer Zeit durchgeführt werden, damit der Umzugsmanager rechtzeitig seine Arbeit aufnehmen konnte.“

Wie hoch die Anforderungen an die Unternehmen sind, zeigte sich auch während des Vergabeverfahrens: Vier Firmen gaben Teilnahmeanträge ab – und nur zwei erreichten die Mindestpunktzahl. Ihnen wurde Gelegenheit gegeben, die vom Umzug betroffenen Liegenschaften zu besichtigen. Nachdem mit ihnen verhandelt worden war, gaben sie ihre „Last-Call-Angebote“ ab. Anschließend stellte das Beschaffungsamt das wirtschaftlichste Angebot fest. Der Zuschlag wurde dem Terminplan entsprechend Anfang April 2014 erteilt.



Das zentrale Dienstgebäude bietet 1.400 Mitarbeitern Platz.



Aus drei wird eins: Das zeigt sich auch in der Architektur des Neubaus.

Der App-Checker

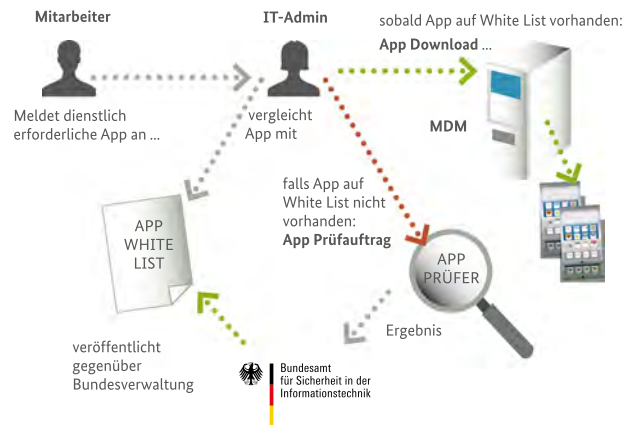
Rahmenvertrag zum Schutz vor schädlichen Apps abgeschlossen



Apps sind in – die Kommunikation über mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Deshalb verwenden und erstellen auch immer mehr Bundesbehörden, Verwaltungen und öffentliche Stellen innovative Apps, um Informationen und Servicedienste für die mobile Nutzung zugänglich zu machen. Doch die Mini-Programme bergen auch Sicherheitsrisiken. Daher wird die Frage immer wichtiger: Wie lässt sich die mobile Infrastruktur besser schützen?

Im Auftrag des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat das Beschaffungsamt im vergangenen Jahr einen Rahmenvertrag über die „sicherheitstechnische Überprüfung von Apps“ abgeschlossen.

Sicherheitstechnische Prüfung für Apps



Grafik: MediaCompany / Daten: Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)

Aber bitte mit Prüfung

Für die Bundesverwaltung sind Sicherheitsaspekte bei der Nutzung der gesamten Bandbreite mobiler Kommunikation von hoher Bedeutung: Nicht nur muss die Sprachkommunikation abhörsicher sein, auch die mobilen Endgeräte müssen vor schädlichen Apps geschützt werden. Zu diesem Zweck sollen alle benötigten Apps, bevor sie in der Bundesverwaltung zum Einsatz kommen, dahingehend überprüft werden, ob sie den sicherheitstechnischen Anforderungen entsprechen. Der neue Rahmenvertrag stellt einen Dienst zur Sicherheitsüberprüfung von Apps für die Behörden bereit. Dieser stellt seine Prüfberichte in elektronischer Form zur Verfügung, die deren automatische Weiterverwertung erleichtert. So wird gewährleistet, dass die Prüfergebnisse allen Bundesbehörden und Einrichtungen des Bundes zur Verfügung stehen.

Auf die Liste kommt es an

Das Vorgehen ist einfach: Sobald eine Bundesbehörde den Service anfordert, überprüft der Dienstleister die Apps im Hinblick auf Sicherheitslücken. Nach Maßgaben des BSI und auf Basis von neutralen Prüfkriterien werden die Apps dann mittels eines Prüf-Frameworks als „vertrauenswürdig“ oder „nicht vertrauenswürdig“ klassifiziert. Als Ergebnis der Prüfungen werden eine „Whitelist“ und eine „Blacklist“ erstellt. Nur Apps, die auf der „Whitelist“ aufgeführt sind, werden für den betrieblichen Einsatz freigegeben.

Die „Whitelist“ kann in einem weiteren Schritt über eine Schnittstelle in das Mobile Device Managementsystem (MDM) der Bundesverwaltung eingebunden werden. Da über ein MDM-System alle mobilen Endgeräte einer Behörde zentral verwaltet werden, können auf diesem Weg die in der „Whitelist“ geführten Apps automatisch allen Nutzern zur Verfügung gestellt werden. Ein weiterer Vorteil: Jede App muss nur einmal überprüft werden und steht danach unter permanenter Kontrolle. Denn der Sicherheitsdienstleister prüft auch sämtliche Updates der Apps, sobald diese erscheinen. So spart das ausgeklügelte Verfahren dabei auch noch Kosten.

Außergewöhnliches



Foto: Beschaffungsamt

Das süße Beschafferleben

Politische Bildung schmackhaft gemacht

Informationsmaterialien bilden einen wichtigen Pfeiler der politischen Bildungsarbeit. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass gerade Jugendliche nicht nur durch Broschüren, Faltblätter und andere Printprodukte an einen Informationsstand gelockt werden. Doch wie den Anreiz steigern? Dieser Frage stellte sich die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) – und fand eine Möglichkeit: Gummibärchen. Das Beschaffungsamt formulierte die passenden Anforderungen: Die Süßigkeiten müssen haltbar sein, die Verpackung umweltfreundlich und im Design der bpb bedruckt werden. Dabei durfte eines nicht aus den Augen verloren werden: der Geschmack. Aber auch diese letzte Herausforderung meisterten die zuständigen Beschaffer mit Bravour und unter vollem Einsatz ihres Geschmackssinns.

Auslandshilfe mal anders

Hochleistungsfutter für Hochleistungshunde

Protein 30 bis 33 Prozent, Fettgehalt 15 bis 22 Prozent, Omega 3 Fettsäure 0,5 bis 0,8 Prozent. Was sich wie strenge Regularien eines Ernährungsplans liest, sind in Wahrheit Merkmale von Hundefutter. Oder, um genau zu sein: professionelles Premiumfutter für adulte Hunde ohne Rassenfestlegung. Das Bundeskriminalamt (BKA) übernimmt für ein Jahr im Rahmen der polizeilichen Aufbauhilfe die Ernährung von rund 48 Diensthunden der äthiopischen Polizeihundestaffel, da diese das in Äthiopien vorhandene Futter nicht vertragen. Die Polizeihunde spüren Drogen oder Sprengstoff auf. Das kostet viel Energie, die das Alleinfuttermittel liefern muss. Gleichzeitig muss es den klimatischen Anforderungen vor Ort genügen. Das Beschaffungsamt fand einen Lieferanten, der alle Kriterien zur vollsten Zufriedenheit der Zwei- wie Vierbeiner erfüllte.

Foto: fotobehrn/Fotolia.com



Amtsdeutsch ganz einfach

Barrieren abbauen mit „Leichter Sprache“



Warum informieren mehr und mehr Behörden ihre Online-Besucher in „Leichter Sprache“ – und was ist das überhaupt? Ganz einfach: Wichtige Informationen müssen für alle Bürgerinnen und Bürger verständlich sein. Doch für Menschen mit Behinderungen oder Leseschwierigkeiten ist Behördendeutsch oft eine unüberwindbare Hürde. Das soll sich ändern: Das Beschaffungsamt hat nun einen Rahmenvertrag zur Übersetzung von Amtsdeutsch in „Leichte Sprache“ abgeschlossen.

Konzentriert arbeiten die Mitglieder der Expertengruppe die Papiere durch, die vor ihnen liegen. „Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung“, liest Susanne Groß vor, „das sind heftige Ausdrücke. Kennt jemand das Wort ‚Kompetenz‘?“ Die Experten schütteln die Köpfe: Unter Kompetenz können Uwe Kerler, Anja Janke, Jeanette Röhl und Melih Erol sich nichts vorstellen. Gemeinsam ziehen sie das Wörterbuch zu Rate. „Kompetenz heißt Fachwissen“, ist da zu lesen. „Eine ‚Kompetenz-Stelle‘ ist eine Abteilung. In dieser Abteilung arbeiten Personen, die ‚spezielles Fachwissen‘ haben.“ Jetzt ist alles klar, es geht weiter im Text.

Herr Kerler, Frau Janke, Frau Röhl und Herr Erol arbeiten als Expertengruppe für Leichte Sprache bei capito Bodensee. Was sie zu Experten macht: Sie alle gehören zur Zielgruppe, haben also eine geistige oder eine Lernbehinderung. Unter Moderation von Sozialpädagogin Susanne Groß prüfen sie, ob ein Text über das Beschaffungsamt in Leichter Sprache auch wirklich leicht zu verstehen ist.

Inklusion konkret

Seit dem 22. März 2014 müssen alle Internetauftritte von Behörden der Bundesverwaltung ihren Nutzern Informationen auch in Leichter Sprache zur Verfügung stellen. Das Beschaffungsamt

hat deshalb einen Rahmenvertrag mit den Oberschwäbischen Werkstätten (OWB) abgeschlossen, die Texte in Leichte Sprache übersetzen. Aber was ist eigentlich Leichte Sprache? Bernd Heggenberger von den OWB erklärt: „Grundsätzlich wurde die Leichte Sprache für Menschen mit Lernbehinderung entwickelt, aber man geht davon aus, dass bis zu 20 Prozent der Deutschen funktionale Analphabeten sind: Ältere Menschen kommen nicht so gut mit Anglizismen zurecht, Menschen mit nicht deutscher Erstsprache haben Probleme mit der deutschen Sprache.“

Für Leichte Sprache gibt es eine Reihe von Kriterien. So teilt man zum Beispiel lange, zusammengesetzte Hauptwörter durch Bindestriche in leichter lesbare Portionen auf – aus „Beschaffungsamt“ wird „Beschaffungs-Amt“ –, ersetzt Fremdwörter und Fachbegriffe durch bekannte deutsche Wörter und konzentriert sich auf den wesentlichen Kern der Information.



In den Sitzungen überlegt sich die Expertengruppe alternative Formulierungen für den Text.

Kurze Sätze – klare Aussagen

Nicht alle Behörden tun sich sofort leicht mit der Umsetzung der neuen Regel, so Heggenberger: „Für einige ist es erst noch notwendig, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen – dabei steckt meistens auch ein individueller Gewinn für die Behörde darin!“ Denn oft genug ist das zwar sehr genaue, dafür aber schwerfällige und umständliche Behördendeutsch auch für Normalnutzer schon schwer zu verstehen. Die Leichte Sprache bringt die Inhalte auf den Punkt – und zwingt dabei auch die Institutionen immer wieder, sich zu prüfen: Was drückt ein Satz eigentlich aus – und was soll er ausdrücken? Ist in einer Formulierung vielleicht doch zu viel heiße Luft enthalten?

Dass nicht nur Menschen mit Behinderungen von Informationen in Leichter Sprache profitieren, bemerkt Heggenberger auch immer wieder auf Messeauftritten. „Wir haben oft Vergleichsflyer zum gleichen Thema dabei – einen in normaler Sprache, einen in Leichter Sprache. Und am Ende der Messe sind die leicht verständlichen Flyer immer weg, während von den anderen noch Exemplare übrig sind.“

Der Rahmenvertrag zur Übersetzung steht allen abrufberechtigten Institutionen im Kaufhaus des Bundes zur Verfügung. Wenn eine Behörde nun die Dienstleistung aus dem Rahmenvertrag abrufen, sendet sie den zu übersetzenden Text an den Auftragnehmer. Dort wird der Text von Fachleuten übersetzt – „aber das heißt nicht, dass der Text auch gleich verstanden wird“, so Susanne Groß. „Deshalb brauchen wir Experten aus der Zielgruppe.“

Bitte im Klartext

In der Gruppensitzung werde zunächst geklärt, um welche Textart es sich handelt, erklärt Groß. „Es wird außerdem klar-

gestellt, dass nicht die Experten geprüft werden, sondern der Text.“ Wenn die Experten ein Wort oder eine Formulierung als nicht verständlich genug erachten, finden sie oft schon direkt in der Sitzung eine Alternative. So auch heute: „Damit wir alle Aufgaben gut erledigen können, müssen wir uns immer auf neue Anforderungen einstellen“, haben die Übersetzer des ursprünglichen Textes geschrieben. Aber was ist mit „Anforderungen“ gemeint? Ratlose Blicke in der Runde. Jeanette Röhl vermutet, es könnte um Bestellungen gehen – „vielleicht um Material, das angefordert wird“. Klar: Hier muss eine deutlichere Formulierung her! Die Gruppe einigt sich rasch auf „Veränderungen“, auf die das Beschaffungsteam sich einstellen muss.

Insgesamt arbeiten acht Expertengruppen bei den OBW, die zweimal pro Woche zusammenkommen. „Manche

Teilnehmer sind regelmäßig dabei, anderen ist das zu viel“, sagt Groß. Auch bei ihren Kompetenzen unterscheiden sie sich. So liest zum Beispiel Röhl sehr flüssig vor, stutzt aber bei folgender Formulierung: „Unsere Fach-Leute [...] haben eine große Übersicht über alle Waren und Dienstleistungen.“ Was soll hier nur die „große Übersicht“ heißen? Kollegin Janke dagegen kann zwar nicht immer ganz flüssig sprechen, erklärt aber gleichermaßen verständlich wie für Röhl verständlich: „Dass die nicht nur bei Freunden kaufen.“ Auch sonst helfen sich die Experten meist gegenseitig. Etwa als Melih Erol nicht versteht, warum im Text auf einmal Juristen ins Spiel kommen. „Die achten darauf, dass alle Regeln eingehalten werden“, erklärt ihm Uwe Kerler. Groß hakt noch einmal nach: „Warum ist es wichtig, sich an Regeln zu halten?“ – „Wenn jeder macht, was er will, kommt man sich in die Quere.“ Eigentlich ganz leicht.

Mehr zum Thema Leichte Sprache:

www.bescha.bund.de/DE/Service/LeichteSprache/leichtesprache_node.html

Link zum Netzwerk Leichte Sprache:

www.leichtesprache.org

Link zum capito Netzwerk:

www.capito.eu/de/Home/Netzwerke/



Hilfe in Rekordzeit

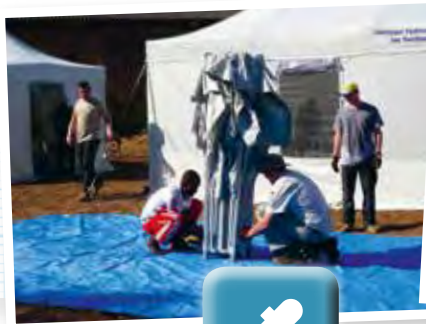
THW setzt bei dem Kampf gegen Ebola auf das Beschaffungsamt

Es gibt Nachrichten, die um die Welt gehen. Und auf eine Meldung traf das 2014 ganz besonders zu: In Westafrika bricht das Ebolafieber aus. Viele Menschen aus Deutschland spendeten für die Soforthilfe, Hilfsorganisationen leisteten vor Ort tatkräftige Unterstützung und das Beschaffungsamt kaufte Hilfsgüter in Rekordzeiten ein.

20] Die Vielzahl der möglichen Übertragungswege führte in kurzer Zeit zu einer rasanten Verbreitung der Epidemie. In den betroffenen Ländern Westafrikas mangelte es an Behandlungsplätzen und medizinischer Ausstattung. Die meisten medizinischen Einrichtungen waren auf das Ausmaß personell wie technisch nicht vorbereitet.

THW an vorderster Front

Auch das Technische Hilfswerk (THW) machte sich auf die lange Reise in das Krisengebiet und errichtete Camps mit der notwendigen medizinisch-technischen Infrastruktur, um die Ebolaerkrankten versorgen zu können. Und hier kam das Beschaffungsamt ins Spiel. Das THW beauftragte das Amt, kurzfristig Hilfsgüter zu beschaffen. Iris Canisius, die zuständige Beschafferin, erinnert sich noch gut an die Beschaffung der Zeltleuchten: „Noch bevor der Beschaffungsauftrag im Haus war, stand bereits der Verladetermin des Flugzeugs Richtung Westafrika fest.“ Getreu dem Motto, dass besondere Umstände direktes und schnelles Handeln erfordern, wickelte das Beschaffungsamt den Auftrag in Rekordzeit ab.



Fotos: THW



Das THW bei der Errichtung des Camps.

Den Beschaffungsauftrag des THW vergab das Amt mit einer Angebotsfrist von nur zwei Tagen. Lediglich drei Tage nach Eingang des Beschaffungsauftrags stand die Lieferung im Zentralen Auslieferungslager in Mainz für den Flug nach Afrika bereit. „Bei der Vergabeabwicklung stimmte einfach alles“, betont Iris Canisius. „Das THW wusste genau, was es braucht. Die Beteiligten reagierten blitzschnell und nur mit der e-Vergabe war es überhaupt möglich, die Hilfsgüter in so kurzer Reaktionszeit zu beschaffen“.

Schnell, schneller, Beschaffungsamt

Auch die benötigten Heißwassergeräte konnte das Beschaffungsamt dank der Mithilfe des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Rekordzeit beschaffen. Die Geräte waren glücklicherweise im BBK vorhanden, um neue Dekontaminationsfahrzeuge zu bestücken. Doch in der Not ziehen alle an einem Strang: Das BBK stellte die Geräte kurzfristig für die Ebolahilfe zur Verfügung. Die für die Bestückung der neuen Dekontaminationsfahrzeuge erforderlichen Geräte sind mittlerweile wieder ersetzt.

Derzeit entspannt sich die Situation in Westafrika. Glücklicherweise sinkt die Zahl der Erkrankten. Das Beschaffungsamt ist stolz auf die schnelle Hilfe für Afrika. Mit einem kleinen Mosaikstück konnte das Amt zu der positiven Entwicklung beitragen.



Sicher mailen

Erste Rahmenvereinbarung über De-Mail-Dienstleistungen

Elektronische Kommunikation kann die klassische nicht ersetzen? Das war einmal – die De-Mail kommt: Im August 2014 hat das Beschaffungsamt eine Rahmenvereinbarung über De-Mail-Dienste für die Bundesverwaltung abgeschlossen. Ein wichtiger Schritt, um das E-Government-Gesetz umzusetzen.

„Mit der Rahmenvereinbarung wird De-Mail jetzt erstmalig innerhalb der Bundesbehörden eingeführt“, sagt Holger Schellin vom Beschaffungsamt. Damit wird das Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung (E-Government-Gesetz) nun in die Praxis umgesetzt. Laut diesem Gesetz ist jede Behörde des Bundes verpflichtet, einen elektronischen Zugang über De-Mail für die Bürger bereitzustellen. Daher arbeitet die Bundesregierung daran, in den kommenden Jahren De-Mail als Standardverfahren für alle Behörden zu etablieren – für eine rechtssichere, elektronische Kommunikation.

Die Rahmenvereinbarung umfasst alle notwendigen Leistungen, um De-Mail in die Behördenkommunikation zu integrieren. Hierfür stellt der IT-Dienstleister die geeignete Hardware- oder Softwarelösung sowie Service- und Supportdienste bereit. De-Mail ist so einfach wie E-Mail. Der Anwender kann wie gewohnt über seinen E-Mail-Client, wie beispielsweise Outlook, oder per Webbrowser auf sein De-Mail-Postfach zugreifen, De-Mails sicher versenden, empfangen und speichern. Dabei kann er aus verschiedenen Versandarten auswählen, zum Beispiel „Persönlich“, „Vertraulich“ oder „Einschreiben“. Auf Wunsch erhält er eine Absende- und Empfangsbestätigung oder – für Behörden wichtig – sogar eine Abholbestätigung. So kann auch rechtlich relevante Korrespondenz, die eine nachweisbare fristgerechte Zustellung erfordert, vollständig elektronisch bearbeitet werden und muss nicht mehr per Post verschickt werden.

Keiner kann mitlesen

„Bisher stieß die elektronische Kommunikation in Behörden immer an Grenzen. Mit De-Mail hat sich das geändert“, sagt Schellin. Versand und Eingang von De-Mails können jederzeit zweifelsfrei nachgewiesen werden. De-Mails sind verschlüsselt und durch abgesicherte Anmeldeverfahren geschützt. Keiner kann De-Mails auf ihrem Weg durch das Internet mitlesen oder gar verändern. Ein De-Mail-Konto erhält nur, wer sich vorher eindeutig identifiziert hat.

Spart Zeit und Geld

Die konsequente Nutzung von De-Mail spült bares Geld in die öffentlichen Kassen – dank weniger Papierverbrauch und geringerer Druck- und Portokosten. Und dabei ist De-Mail auch noch ökologischer, da ein Transport von Papiersendungen über Straßen und Gleise komplett entfällt.



(Kein) Bock auf Wahlen

bpb bewirbt mit Freecards Wahl-O-Mat



Fotos: Bundeszentrale für politische Bildung

Währungskrise, Mindestlohn, Flüchtlingspolitik, Transatlantisches Freihandelsabkommen... Wichtige Themen standen bei der Europawahl zur Debatte. Aber wer hat schon Zeit und Lust, sich die seitenlangen Wahlprogramme der Parteien durchzulesen? Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene werden dadurch eher abgeschreckt. Hier ist schnelle Orientierungshilfe gefragt – und die bietet die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) mit dem „Wahl-O-Mat“. Zur Europawahl 2014 startete die bpb mit Unterstützung des Beschaffungsamtes eine Werbekampagne, um das Online-Tool gerade bei Jungwählern bekannt zu machen.



Die etwas andere Wahlbenachrichtigung

Um den Wahl-O-Mat zur Europawahl bei Jungwählern bekannter zu machen, ließ sich die bpb eine außergewöhnliche Kampagne einfallen. In einer breit angelegten Werbeaktion wurden

880.000 Gratispostkarten – sogenannte Freecards oder Edgar-Cards – mit den Slogans „Spiel mit mir!“ und „Entscheide Dich!“ in ganz Deutschland ausgelegt. „Die Freecards wurden überall verteilt, wo sich junge Menschen gerne aufhalten, in Cafés, Bars, Restaurants, Kneipen, Discos“, berichtet Detlev Cramer, der seitens des Beschaffungsamtes an der Realisierung der Werbeaktion mitwirkte.

Eilig zur Europawahl

„Der Beschaffungsauftrag der bpb erreichte uns Mitte April, damit blieb nur wenig Zeit“, so Cramer. „Binnen einer Woche mussten der Bedarf geplant, ein Konzept erarbeitet und der Auftrag abgewickelt werden. In Rekordzeit wurden die Freecards gedruckt und bundesweit an über 6.000 Ausgabestellen verteilt – am Ende waren wir sogar einen Tag schneller als nötig.“ Die Mühen haben sich gelohnt: Die verteilten Freecards informierten rechtzeitig die Wahlberechtigten und der Wahl-O-Mat ging pünktlich am 28. April um 13.00 Uhr an den Start. Bis zum Wahltag am 25. Mai hatten ihn 3,9 Millionen Menschen genutzt.

Wählen? Wofür? Das fragen sich viele junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren. Ihre Wahlbeteiligung lag bei der Europawahl 2009 gerade einmal bei 27 Prozent. Das sollte sich bei der Europawahl 2014 ändern! Ein Mittel dazu: Der Wahl-O-Mat, den die bpb schon 2002 als Antwort auf die weit verbreitete Wahlmüdigkeit ins Leben rief. Für Thomas Krüger, Präsident der bpb, ist der Wahl-O-Mat vor allem ein „Aktivierungstool“, er sollte dazu motivieren, über das Thema Europawahl zu reden. Der Wahl-O-Mat gibt keine Wahlempfehlung, sondern ist ein Instrument zur politischen Bildung. Er informiert darüber, welche Partei zu welchem Thema welche Meinung vertritt. Hierzu stellt der Wahl-O-Mat den Nutzern 38 Thesen zu verschiedenen Politikfeldern vor. Bei jeder kann der Nutzer entscheiden, ob er zustimmt, nicht zustimmt oder neutral bleiben will. Dann kann er seine eigenen Positionen mit denen der Parteien vergleichen und so herausfinden, mit welcher Partei er die größten Überschneidungen hat. Diese Entscheidungshilfe soll letztendlich dazu beitragen, die Wahlbeteiligung zu erhöhen.

Kugelsicher und komfortabel

Neue ballistische Westen für die Bundespolizei

Ob Grenzüberwachung, Bahnpolizei, Luftsicherheit, Kriminalitätsbekämpfung oder Schutz vor Terroranschlägen – Bundespolizisten machen keinen 08/15-Job. Und wenn es im Einsatz gefährlich wird, ist besonders eines überlebenswichtig: schussichere Spezialkleidung. Genau diese hat das Beschaffungsamt für die Bundespolizei neu beschafft.



Im September traten die neuen Anwärtler der Bundespolizei ihren Dienst an. Unverzichtbarer Teil ihrer Ausrüstung: Unterzieh-Schutzwesten mit taktischer Wechselhülle – für den Laien besser als „kugelsichere Weste“ bekannt. Die Arbeitsgruppe der Bundespolizei und das Beschaffungsamt arbeiteten Hand in Hand, damit die Polizeianwärtler in gewohnter Weise mit dem passenden Schutz versorgt wurden. Und dabei legten sie auch auf einen Faktor Wert, den man nicht unbedingt mit ballistischen Schutzwesten verbindet: Bequemlichkeit.

Da muss alles sitzen

Beim Einkauf der neuen Schutzwesten kam Komfort gleich hinter Kugelsicherheit. Aus gutem Grund: „Natürlich ist die ballistische Schutzwirkung der Weste am wichtigsten“, erklärt Simona Rau, die beim Beschaffungsamt für das Projekt zuständig war. „Aber sie darf den Beamten im Einsatz nicht behindern oder belasten. Kurz gesagt: Was nützt die beste Weste, wenn man sie nicht trägt?“

Die Schutzwirkung wurde in bewährten Testreihen vom Auftragnehmer geprüft. Außerdem musste das Unternehmen bereits im Vorfeld mit dem Angebot ein Beschussprotokoll von einem Beschussamt vorlegen, das die durchschusshemmende Eigenschaft der Schutzweste nachweist. Der Tragekomfort wur-

de zudem von Bundespolizisten im Alltagsgeschäft bewertet: In einer dreiwöchigen Erprobung trugen die Beamten verschiedene Muster der Bieter. Anschließend bewerteten sie diese nach Kriterien wie Schnitt, Sitz, Bewegungsfreiheit, Scheuer- und Druckfreiheit. „Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe der Bundespolizei hat super funktioniert; nach der Erprobung kam unheimlich viel und vor allem detailliertes Feedback hier an“, sagt Rau. Auf dieser Grundlage stellte die Beschafferin die Preis-Leistungs-Berechnung auf und erteilte den Zuschlag an den besten Bieter.

Zwei Kilo Sicherheit

Rau ist zuversichtlich, dass die nicht einmal zwei Kilogramm schweren ballistischen Schutzwesten auch künftig regelmäßig zum Einsatz kommen werden: „Schließlich erhöht es die Akzeptanz, wenn man sich selbst aussucht, was man trägt.“



„Kugelsichere Westen“ kommen täglich zum Einsatz.

Wieder voller Empfang

Upgrade des Radioteleskops der deutschen Antarktisstation GARS O'Higgins

Vor der Tür brüten Pinguine und nutzen das neun Meter große Radioteleskop als Windschutz. Im Inneren der deutschen Antarktisstation GARS O'Higgins kontrollieren Forscher den Empfang von Satellitendaten und Himmelskörpern. Seit über 20 Jahren trotz der robuste Forschungsanlage den eisigen Windstürmen auf dem weißen Kontinent. Wartungsarbeiten sind selten erforderlich – doch wenn einmal ein defektes Bauteil ausgetauscht werden muss, dann ist das alles andere als Routine.

24] Als 2014 Reparaturen am Empfangssystem des Radioteleskops O'Higgins erforderlich waren, drängte die Zeit. Denn die entlegene Station wird nur im antarktischen Sommer von Dezember bis März von Mitarbeitern des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG) angesteuert. Das Zeitfenster für Wartungs- und Reparaturarbeiten ist also klein. Bei der Wartung des Empfängers im Vorjahr hatte sich herausgestellt, dass einige Bauteile der Anlage defekt waren. Diese mussten nun schnellstmöglich ausgetauscht werden, um den Betrieb der Station aufrecht zu erhalten.

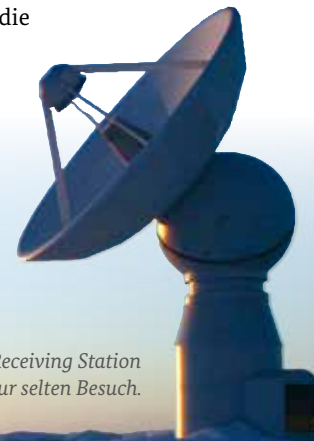
Das BKG hat das Beschaffungsamt beauftragt, die Instandsetzungsarbeiten und Systemverbesserungen kurzfristig auszusprechen – denn das Upgrade des Empfangssystems musste



spätestens Ende November abgeschlossen sein, damit dieses rechtzeitig vor Ende des antarktischen Sommers über Chile an die Nordspitze der antarktischen Halbinsel verschifft werden konnte. Anderenfalls wäre für die Forscher vor Ort ein Teil ihrer wissenschaftlichen Arbeit nicht durchführbar gewesen. Die Lösung des Problems: eine Beschaffung im Eilverfahren. Innerhalb von nur 50 Tagen wickelte das Beschaffungsamt das Vergabeverfahren vollständig ab und erteilte im Juli 2014 den Auftrag an Spezialisten der Hochfrequenztechnik aus Spanien.

Der Austausch des Empfängers ging rechtzeitig vor dem antarktischen Winter über die Bühne. Die Technik arbeitet wieder einwandfrei. Um die Pinguine muss sich dabei niemand sorgen, die lassen sich durch Wartungsarbeiten nicht stören.

Die German Antarctic Receiving Station (GARS) O'Higgins bekommt nur selten Besuch.





Wenn jemand eine Reise tut...

Neuer Reisebüroservice für das Travel Management des Bundes

Das Travel Management System des Bundes macht Dienstreisen effektiver, flexibler und kostengünstiger. Damit sich der Service stetig verbessert, gibt es die Geschäftsstelle Travel Management. Sie entwickelt Vorgehensweisen und Strategien, um das Dienstreisewesen in der Bundesverwaltung weiter zu modernisieren und Einsparpotenziale zu realisieren.

2014 hat das Beschaffungsamt den Rahmenvertrag über den Reisebüroservice für das Travel Management des Bundes neu ausgeschrieben. Ziel: Sowohl bei den direkten als auch bei den indirekten Reisekosten soll gespart werden. Ebenso soll die neue Rahmenvereinbarung dazu beitragen, die Prozessabläufe gemeinsam mit dem Reisebüro zu optimieren und die Anzahl der für den Bund tätigen Reisevermittler zu reduzieren.

...will er gut beraten sein

Der Auftraggeber erwartet von seinem Reisebüropartner ein umfassendes Angebot. Dazu zählt ein qualitativ hochwertiger Service für die Reisestellen des Bundes ebenso wie die professionelle Unterstützung bei der Planung, Reisemittelbeschaffung und Reisedurchführung. Neben Standardreisen wurden in dem Verfahren auch komplexe, das heißt mehrere Segmente umfassende Reisen ausgeschrieben.

Hierbei können die Service-Mitarbeiter zum Beispiel Flüge, Bahntickets, Mietwagen und Hotelunterkunft ganz komfortabel in einem zentralen Online-System buchen.



Von der Wunschreise zur Wirklichkeit: Das Travel Management des Bundes erleichtert Dienstreisen.

Für das Beschaffungsamt war das Vergabeverfahren kein Novum. „Die Rahmenvereinbarung haben wir schon einmal im Jahr 2003 ausgeschrieben“, erklärt Beschaffer Ulrich Kirch. „Diesmal wurde aber das Gesamtvolumen in zwei Lose unterteilt: Los 1 umfasst das Volumen des ‚Bundes‘, Los 2 das Volumen der ‚Bundeswehr‘. Das liegt daran, dass für die Bundeswehr einige spezielle Anforderungen gelten.“

Konstruktive Zusammenarbeit

„Etwas knifflig war auch, dass für das Vergabeverfahren der Bedarf zahlreicher Reisestellen des Bundes sowie bundeseigener Institutionen zusammengefasst werden musste“, so Kirch. Deshalb wurde für das Projekt eine Arbeitsgruppe gebildet. „Trotz der vielen Beteiligten wurde in den Arbeitsgruppensitzungen konstruktiv gearbeitet – wenn Probleme auftraten,

wurden diese im Sinne eines allgemeinen Konsenses gelöst“, lobt Kirch. Die Arbeit war erfolgreich: Seit dem 1. Januar 2015 hat das Travel Management des Bundes jetzt einen neuen Partner, der die Mitarbeiter des Bundes unterstützt, wann immer sie auf Reisen gehen.

Außergewöhnliches

Millimeterarbeit

Neue Munition für Biathleten

Erst beim Skilaufen den Puls hochjagen und dann beim Schießen ins Schwarze treffen: Die Biathleten der Bundespolizei müs-



Foto: Bundespolizeisportschule Bad Endorf

sen hohe Anforderungen erfüllen. Das gilt auch für ihre Munition, denn auf der Zielscheibe sind oft Millimeter entscheidend. Daher machte sich das Beschaffungsamt 2014 mit sportlichem Ehrgeiz daran, die Schützen mit der präzisesten Munition auszustatten.

Für die Teilnehmer der Ausschreibung ging es um kleinste Details, denn jede einzelne Produktionscharge weicht minimal von der anderen ab. Nur gut, dass die Bundespolizeisportschule Bad Endorf Schusstests in der Kältekammer durchführen kann. Nach zahlreichen Tests unter Wettbewerbsbedingungen waren die perfekten Patronen gefunden. Rechtzeitig vor Trainingsbeginn im Oktober stand die Munition für die Sportler bereit.

Spannung im Wald

THW erhält neue Baumbiegesimulatoren

Normalerweise ragen Bäume unterschiedlich gerade gen Himmel. Kommt es in Forstgebieten aber zum Beispiel zu Windbruch, verkeilen sich umgestürzte Bäume nicht selten beim noch stehenden Nachbarbaum. Dieses Phänomen erhöht zwar die Überlebenschancen aller Pilzsammler, aber führt zu einer punktuellen Auflagefläche des Baumes. Infolge steht der Baum unter Spannung. Das Sägen eines „gebogenen“ Baumstamms erfordert vom Bediener einer Motorkettensäge viel Erfahrung und vor allem Übung. Hier hilft der Baumbiegesimulator: In der Ausbildung wird ein Stamm eingespannt, dank Hydraulik unter Spannung versetzt und schon kann der angehende Bediener einer Motorkettensäge kontrolliert und gefahrlos üben. Für das Technische Hilfswerk (THW) übernahm das Beschaffungsamt



Foto: THW

das Vergabeverfahren für vier der mobilen Simulatoren. Nach bestandener Güteprüfung der im Einsatz hochbelasteten Anlage erteilte das Beschaffungsamt im März 2014 die Freigabe zur Auslieferung.

Gut koordiniert ist halb gewonnen

Aufwendige Beschaffungen am Beispiel von Großfahrzeugen



Ob Löschgruppenfahrzeug oder Krankentransportwagen: Fahrzeuge bestehen aus diversen individuellen Einzelteilen – da braucht es Zusammenarbeit bei der Beschaffung. Bei der Koordinierungsstelle des Beschaffungsamtes laufen alle Fäden zusammen.

Vor vielen alltäglichen Gefahren und Risiken kann sich jeder selbst schützen. Bei nationalen Katastrophen oder allgemeinen Fragen der zivilen Sicherheit ist das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) zuständig. So unterstützt das BBK bei Brandschutz und Sanitätswesen die Länder beispielsweise mit Schlauchwagen und Krankentransportwagen.

Vom ersten ...

Die Beschaffung der Fahrzeuge inklusive Ausstattung übernimmt das Beschaffungsamt. Hier helfen Beschaffer aus unterschiedlichen Referaten, damit aus zahlreichen Einzelteilen ein großes Ganzes entsteht. Die Listen der Beistellteile, also die Liste aller Gegenstände außer dem Fahrzeug, umfassen nicht selten bis zu 250 verschiedene Artikel. Um aus diesen ganzen Einzelteilen ein bestücktes, einsatzfähiges Fahrzeug zur Verfügung stellen zu können, führt die Koordinierungsstelle die einzelnen Arbeitsschritte der Fachreferate zusammen.

Als erstes erhält jeder Beschaffer seinen Teilauftrag – seinen individuellen Beitrag zum fertigen Fahrzeug. Im Anschluss werden offene Fragen geklärt, mögliche Risiken identifiziert und zeitliche Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Beschaffungsvorgängen festgehalten.

... bis zum letzten Teil

Ist der Bedarf abschließend erfasst, erstellt die Koordinierungsstelle den Zeitplan unter Einbeziehung aller Vergabeverfahren und die Beschaffer können loslegen. Für die Koordinierungsstelle ist die Begleitung des gesamten Vergabeverfahrens jedoch noch nicht beendet: Die stetige Lieferterminüberwachung, die interne und externe Informationsweitergabe, die Organisation weiterer Besprechungstermine und die Dokumentation von Sachverhalten und Ergebnissen sind nur ein Auszug weiterer Aufgaben – bis auch das letzte Serienfahrzeug ausgeliefert ist.



Ein Krankentransportwagen braucht mehr als vier Räder und ein Lenkrad.

Frisch gestylt

Luftsicherheitsassistenten der Bundespolizei neu eingekleidet

Praktisch. Einheitlich. Chic. Die Luftsicherheitsassistenten der Bundespolizei können sich über neue Dienstanzüge freuen. Für das perfekte Outfit arbeiteten die Bundespolizei und das Beschaffungsamt Hand in Hand an einem Bekleidungs-system, das vielfältige Kombinationsmöglichkeiten bietet.

Zum Sortiment gehören 24 Artikel in unterschiedlichen Ausführungen für Damen und Herren. Die Kleidungsstücke können individuell miteinander kombiniert werden. „Bei einer Dienstbekleidung müssen selbstverständlich alle Einzelteile perfekt zueinander passen“, betont Beschafferin Astrid Berbuir. Auch die Verfügbarkeit spielt eine Rolle: Jedes einzelne Bekleidungsstück kann bei Bedarf in verschiedenen Größen und beliebiger Menge beim Lieferanten nachbestellt werden und ist kurzfristig lieferbar.

Nicht nur auf den Chic kommt's an

Daher hat das Beschaffungsamt für jeden einzelnen Artikel die Anforderungen an Material, Gewebeat, Ausführung und Schnittgestaltung genau definiert. Zum Beispiel müssen alle Teile des Dienstanzuges – Jacke, Weste und Hose beziehungsweise Rock – aus dem gleichen Oberstoff gefertigt sein und in Schnittführung und Konfektion einen einheitlichen Stil haben. Aber nicht nur auf den Chic kommt es an, genauso wichtig sind Tragekomfort und Strapazierfähigkeit. Und hier ist die Liste lang: Die Dienstbekleidung darf die Bewegungsfreiheit nicht einschränken, sie muss atmungsaktiv und

temperaturnausgleichend, aber auch reißfest, scheuerbeständig und zugleich pflegeleicht sein.

„Außerdem mussten für die Dienstbekleidung neue Ärmelabzeichen beschafft werden“, so Astrid Berbuir. „Weil die Luftsicherheitsassistenten keine Beamten der Bundespolizei sind, sondern zum Zivilpersonal gehören, dürfen die Abzeichen keine POLIZEI-Schriftzug tragen.“

Keine Güteprüfung, keine neue Garderobe

Der erfolgreiche Bewerber konnte alle Anforderungen voll erfüllen. Dieser lieferte zunächst drei komplette Sortimente. Nach der Güteprüfung der Ware erteilte das Beschaffungsamt die Freigabe zur Auslieferung. „Elf Flughäfen haben Verpasssätze zur Anprobe erhalten, um für jeden Luftsicherheitsassistenten die passende Größe zu finden“, erinnert sich Astrid Berbuir, „und von allen bekamen wir ausschließlich positive Rückmeldungen zur neuen Arbeitskleidung.“ Gelobt wurde auch die schnelle Auslieferung der Bestellungen. So konnten bereits wenige Monate nach der Anprobe drei Flughäfen – Düsseldorf, Erfurt und Saarbrücken – komplett mit der neuen Dienstbekleidung ausgestattet werden.

Praktisch. Einheitlich. Chic.





Trinkwassernotbrunnen in Hamburg.



Alles im Blick

Neue Geoinformationstechnologie erleichtert die Arbeit des BBK

Gut zu wissen: Bei Ausfall der öffentlichen Wasserversorgung können Notbrunnen den lebensnotwendigen Trinkwasserbedarf der Bevölkerung sichern. Die Aufsicht über die bundesweit 5.200 Notbrunnen führt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) mithilfe einer Notbrunnendatenbank. Das Beschaffungsamt verhalf dem BBK zur technischen Neuausstattung der Datenbank mit modernster Geoinformationstechnologie.

Zur Trinkwassernotversorgung werden in allen Bundesländern Notbrunnen betrieben, die unabhängig vom öffentlichen Wasserleitungsnetz arbeiten. Damit sie im Ernstfall sofort einsatzfähig sind, müssen sie regelmäßig gewartet werden. Zudem muss das BBK alle relevanten Daten zum Zustand, zur Förderleistung und zur Wasserqualität der Brunnen in einer Notbrunnendatenbank verfügbar halten.

Bislang wurden diese Daten in 16 Excel-Tabellen erfasst – eine pro Bundesland. Die Tabellen sollen nun durch ein modernes Dokumentationssystem ersetzt werden. Das BBK beauftragte

deshalb das Beschaffungsamt, die Entwicklung einer Web-GIS-basierten Bundesnotbrunnendatenbank in einem sogenannten Nichtoffenen Verfahren mit Teilnahmewettbewerb auszuschreiben.

„WebGIS ist das Herzstück des neuen Systems“, erklärt Beschaffer Udo Maschmeyer. „Mit diesem Geo-Informationssystem können die Koordinaten der Notbrunnen auf einer digitalen Karte visualisiert werden. So erhält der Nutzer eine komplette Übersicht der Brunnenstandorte. Und mit nur einem Mausklick kann er alle wichtigen Daten zum jeweiligen Standort einsehen.“

So genial wie einfach

Für die Ausschreibung hat das BBK in einem 50-seitigen Lastenheft genau spezifiziert, was das System alles können muss. Alle technischen Daten der Brunnen sowie Nutzer- und Georeferenzdaten werden durch eindeutige Attribute in einem Datenmodell erfasst. Per Stichwortsuche kann der Nutzer diese Informationen gezielt abfragen. Neue Daten kann er durch eine einfache Formularanwendung einpflegen. Eine standardisierte Eingabemaske hilft, Fehleingaben zu minimieren. „Es ist besonders wichtig, dass die Anwender das System intuitiv bedienen können“, betont Maschmeyer. „Die Nutzer müssen sich nicht erst in neue Software einarbeiten. Das System ist so genial wie einfach und vollständig über einen Standard-Browser bedienbar.“

Viel zu tun für das Beschaffungsamt: Um den Auftrag hatten sich 42 IT-Dienstleister beworben, deren Teilnahmeanträge zu prüfen und zu bewerten waren. Anschließend unterzog das BBK die Bewerber einer fachlichen Prüfung, nach der die zwölf Besten ein Angebot abgeben durften. Der Zuschlag fiel im Juli auf das wirtschaftlichste Angebot und der Weg war frei für die Umsetzung. Ab Mitte 2015 wird die Datenbank den Nutzern aus Bund, Ländern und Kommunen zur Verfügung stehen.



„Robust, mechanisch, klassisch“ durch die Wüste

Tunesiens Feuerwehr bekommt Verstärkung vom BBK



Aufbau nach dem Arabischen Frühling: Das Beschaffungsamt kaufte drei Feuerwehr-Einsatzfahrzeuge für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). Das alleine wäre wohl kaum eine Meldung wert, ungewöhnlich an der Beschaffung war allerdings der Einsatzort: Tunesien.

30]

Die drei Pick-ups mit feuerwehrtechnischer Ausstattung sind eine Folgebeschaffung für ein Projekt, das bereits 2013 begann: Im Rahmen der deutsch-tunesischen Transformationspartnerschaft übergab das BBK kurz vor Weihnachten mehrere Fahrzeuge an die Nationale Zivilschutzbehörde Tunesiens (Office National de la Protection Civile, ONPC): Zwei Löschfahrzeuge, drei Pick-ups zur Brandbekämpfung sowie zwei Rettungswagen verstärkten seitdem das Aufgebot des ONPC, nun kamen noch drei weitere Pick-ups hinzu. Den Einkauf wickelte das Beschaffungsamt ab. „Ein Projekt, das eine große Herausforderung war, aber auch sehr viel Spaß gemacht hat“, berichtet Beschaffer Bernd Gosebruch, der zusammen mit seinem Kollegen Franz-Josef Schneider für das Verfahren verantwortlich war.

„Robust, mechanisch, klassisch“, so fasst Gosebruch die Hauptanforderungen an die Fahrzeuge zusammen, die zur Bekämpfung von Waldbränden eingesetzt werden sollen. „Das ist eine besonders wichtige Aufgabe, weil in Tunesien die Wälder eine natür-

liche Barriere für die Landwirtschaft bilden: Sie schützen die Felder vor Versandung und Erosion“, erklärt sein Kollege Schneider.

Die tunesische Landschaft brachte noch weitere Besonderheiten für die neuen Feuerwehr-Fahrzeuge mit sich: Sie alle mussten nicht nur geländegängig, sondern auch mit wüstentauglichen Motoren ausgestattet sein, die auch mal eine geringere Spritqualität vertragen. Zudem mussten die Einkäufer sich von Schlauchanschlüssen bis zu Signalanlagen immer nach französischen Normen richten. Außerdem wichtig: Die beschafften Modelle mussten in Tunesien so weit verbreitet sein, dass das ONPC jederzeit leicht Ersatzteile besorgen kann.

„Wasserkuh“ gegen Waldbrand

Die größte Herausforderung war aber das knappe Budget. Das machte sich vor allem beim Einkauf der Löschfahrzeuge bemerkbar. Das Großtanklöschfahrzeug (GTLF) – im Fachjargon liebevoll „Wasserkuh“ genannt – kann im Einsatz bis zu 5.000 Liter Wasser zur Brandstelle transportieren. Das etwas kleinere Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (HLF) ist auch für technische Hilfe und Gefahrguteinsätze ausgestattet. Auf dem deutschen Markt sind die Fahrzeuge zwar gebräuchlich, aber eben auch teuer. Eine umfassende Markterkundung bis nach Italien

und Spanien brachte ebenfalls kein günstiges Ergebnis, nicht einmal bei Gebraucht- und Vorführmodellen.

Fündig wurden die Beschaffer, als sie umdachten: Statt einer Komplettlösung suchten sie nun nach jungen gebrauchten Fahrgestellen, die erst im Anschluss für ihren Einsatzzweck aufgebaut werden sollten – mit Erfolg. Eines der beiden Fahrgestelle hat übrigens eine besondere Vergangenheit: „Der Wagen rollt im fünften Teil der ‚Stirb Langsam‘-Reihe ein paar Mal durchs Bild“, so Gosebruch. „Damals war er allerdings noch olivgrün lackiert und trug ein paar militärische Aufbauten, etwa MG-Halterungen.“ Die wurden natürlich allesamt entfernt und beide Fahrgestelle vom Aufbauer erst einmal generalüberholt, bevor sie mit den jeweiligen feuerwehrtechnischen Aufbauten versehen, korrosionsschutzgeschützt und in zivilem Feuerwehrrot neu lackiert wurden.

Schnell wie die Feuerwehr

Auch die drei Pick-ups aus der Folgebeschaffung waren kein Standardeinkauf. Diesmal jedoch war weniger das Budget, sondern vor allem die Zeit knapp: Aus haushalterischen Gründen musste die gesamte Beschaffung – vom Auftrag bis zur Lieferung – innerhalb von nur vier Monaten abgewickelt werden: zwischen dem 30. Juli und dem 30. November. Aber auch das funktionierte. „Wir haben die Fahrzeuge diesmal ‚aus einer Hand‘ gekauft“, erklärt Schneider. „Das heißt, dass die Firma, die den Zuschlag erhielt, nicht nur für die Lieferung von Grundfahrzeug und feuerwehrtechnischem Aufbau, sondern auch für den Transport zuständig war. So konnten wir Schnittstellenprobleme vermeiden und den sehr eng gesteckten Zeitplan realisieren.“ Die drei Fahrzeuge – zwei zur Waldbrandbekämpfung und ein Führungsfahrzeug – kamen rechtzeitig in Tunesien an.

Dass das Projekt in beiden Stufen so schnell und erfolgreich abgeschlossen werden konnte, liegt vor allem an der guten Zusammenarbeit zwischen Beschaffungsamt, BBK und der Berufsfeuerwehr aus Frankfurt am Main, die die Fahrzeuge auch feuerwehrtechnisch prüfte. „Das lief super, alle Beteiligten haben praxis- und lösungsorientiert gedacht“, berichtet Gosebruch.

Auch Tom Neumann, der auf BBK-Seite für das Projekt verantwortlich war, ist zufrieden: „Die Zusammenarbeit mit dem Beschaffungsamt lief sehr gut. Mit ihrer fachlichen Expertise standen uns die Kollegen jederzeit sehr gerne zur Verfügung. So konnten wir schon frühzeitig in enger Zusammenarbeit verschiedene mögliche Vorgehensweisen besprechen und abstimmen.“

Fit für den Dauereinsatz

Neumann wertet das Projekt insgesamt als Erfolg: „Unsere Unterstützungsleistungen stießen in Tunesien auf große Begeisterung und Dankbarkeit. Wir als Projektteam wurden an den Pilotstandorten in diesem Zusammenhang auch sehr oft von der Bevölkerung wohlwollend angesprochen“, erzählt er – und ergänzt: „Auslandsunterstützung dieser Art muss jedoch über einen längeren Zeitraum erfolgen, um insbesondere die Nachhaltigkeit sicherzustellen.“ Neben der Lieferung von Ausstattung und der Unterstützung beim Aufbau von ehrenamtlichen Strukturen führte das BBK 2014 ebenfalls noch Seminare zum Krisenmanagement durch. Die Fahrzeuge, die das Beschaffungsamt eingekauft hat, stehen nun den ehrenamtlichen Kräften des Standortes Siliana zur Verfügung – und sie werden diese wohl noch lange einsetzen, schätzt Beschaffer Franz-Josef Schneider: „Eine Lebensdauer von zehn Jahren für die Rettungswagen und Pick-ups ist normal, bei den Löschfahrzeugen dürften es sogar 20 bis 25 Jahre werden.“



Die deutsch-tunesische Zusammenarbeit kann sich sehen lassen.

Laser an Bord

Bundespolizei See für alle Wetter gerüstet



Scharfe Sicht: Eine neue Multisensorplattform erleichtert der Bundespolizei See nicht nur die Navigation, sondern auch die Polizeiarbeit. Mit Hilfe des Beschaffungsamtes wurde die „Eschwege“ als erstes Schiff der Küstenwache mit modernster Kameratechnologie ausgestattet.

Nacht und Nebel, Schnee oder starker Regen machen der Bundespolizei See die Arbeit oft schwer – bisher: Dank Lasertechnik haben die Gesetzeshüter jetzt immer besten Durchblick. „Es war die erste Beschaffung dieser Art“, sagt Daniel Krusch, der im Beschaffungsamt für den Einkauf zuständig war.

„Umso schöner, dass alles so gut geklappt hat.“ Der augensichere und auf Entfernung ausgerichtete Infrarotlaser ist allerdings nur eine Komponente eines komplexen Systems. Dazu kommen noch eine klassische HD-Kamera sowie eine Wärme- und eine Nachtbildkamera. Der korrekte Name für das Gesamtkonstrukt lautet daher auch Multisensorplattform.

Ideal bei widriger Witterung

Die Multisensorplattform sieht eigentlich recht unauffällig aus. Doch hinter der schlichten weißen Fassade verbirgt sich ein Hightechsystem. Kernstück ist unbestritten die Steuereinheit. Sie kombiniert zwei wesentliche Komponenten miteinander: einen festen, sehr kurzen Laserpuls und eine spezielle Kamera mit Sicht auf Distanzen von bis zu zwölf Kilometern. Auch kleinere Objekte können sogar bei Dunkelheit und widriger Witterung noch bis auf eine Distanz von knapp vier Kilometern ausgemacht werden. Der sogenannte Kurzpuls laser sendet Lichtimpulse von nur 0,2 bis zu zwei Mikrosekunden Dauer. Anhand der Rücklaufzeiten kann die Multisensorplattform farblich darstellen, was sich in welcher Entfernung vor ihr befindet. Zudem wird Streulicht von atmosphärischen Störungen zwischen Objekt und Beobachtungssystem durch Auswertung der Laufzeit, ähnlich wie bei Radar, ausgeblendet. Das hilft bei der Navigation – aber natürlich auch bei der Polizeiarbeit.

Immer auf Kurs

So kann die Bundespolizei See jetzt auch in Extremsituationen noch leichter und genauer navigieren. Kleinste Schiffsbewe-



Foto: Beschaffungsamt

Trotz Wind und Wetter alles im Blick.



Fotos: Beschaffungsamt

Klein, aber fein: die Multisensorplattform.



Stattlich: die „Eschwege“ der Bundespolizei See.

gungsänderungen oder Hindernisse auf dem Kurs lassen sich schneller erkennen als bisher. Auch bei Such- und Rettungsaktionen von Menschen in Not kann die Multisensorplattform wertvolle Dienste leisten. Die Fähigkeiten der Kamera gehen sogar so weit, dass sie sichere Personenerkennung auf große Distanzen ermöglichen. Mit dieser modernen Technik kann die Polizei also erheblich zur Sicherheit auf See beitragen. Und bei all dem ist es überdies möglich, die Bilddaten zur Ergebnisbeurteilung an Land zu übertragen.

Komplexe Details

Keine Beschaffung wie jede andere: „Es war sehr komplex, die Bewertungskriterien mussten ganz exakt ausgearbeitet werden“, erklärt Krusch. „Das System mit diesem Zusammenspiel

der verschiedenen Komponenten war eine komplette Neuentwicklung.“ Zum Glück konnte der Beschaffer sich auf seine Partner verlassen: „Die Zusammenarbeit mit der Bundespolizei, aber auch mit dem Auftragnehmer, hat wunderbar geklappt. Der hat sich richtig ins Zeug gelegt, um alle Anforderungen der Bundespolizei fristgerecht zu erfüllen.“

Nach der pünktlichen Auslieferung bestand das System auch die Güteprüfung durch das Beschaffungsamt. Jetzt wurde der Probebetrieb aufgenommen: Das gesamte System ist für einen robusten Dauereinsatz auf See ausgelegt – auf dem Einsatzschiff BP 26 „Eschwege“ wird nun getestet, wie alltagstauglich das System ist. Wenn die Tests erfolgreich abgeschlossen werden, werden künftig alle Einsatzschiffe mit der neuen Technik ausgestattet.

Daten und Fakten I

IM BERICHTSJAHR 2014 VERGEBENE AUFTRÄGE AN DIE UNTERNEHMEN



Das Beschaffungsamt wurde im Jahr 2014 trotz vorläufiger Haushaltsführung von seinen Bedarfsträgern 832-mal mit dem Einkauf von Waren und Dienstleistungen beauftragt. Seine Tätigkeit spiegelt sich in den nachfolgenden Statistiken wider.

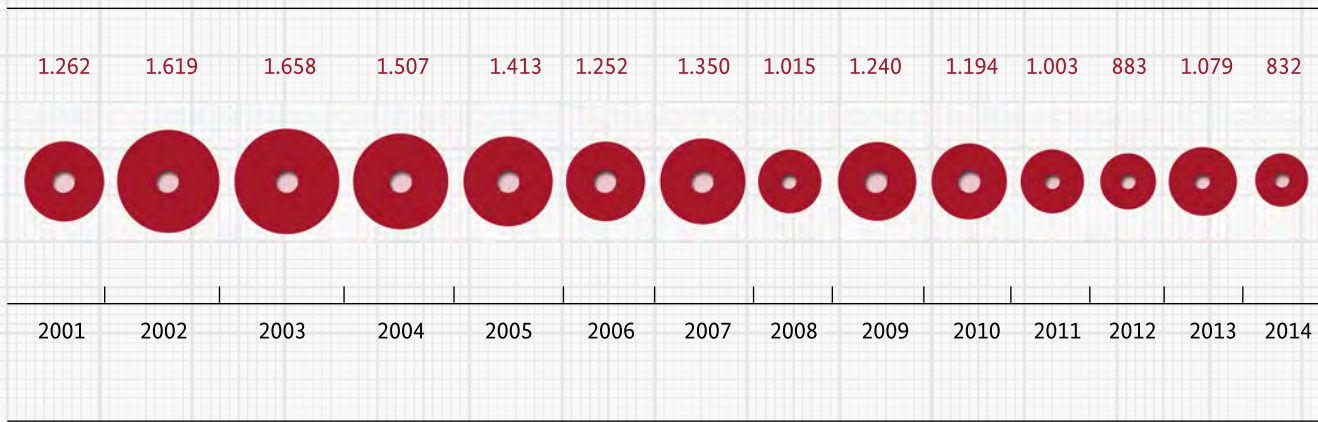
telte Nachfrage in verschiedenen Marktsegmenten. Ausgangspunkt dieser Prognose sind die Bedarfsschätzungen der Bedarfsträger, die den Vergabeverfahren zugrunde gelegt wurden.

Die nachfolgenden Übersichten zeigen unsere Vergabetätigkeit. Insbesondere das prognostizierte Volumen der im Berichtsjahr geschlossenen Rahmenvereinbarungen (Tabelle S. 36) gibt Unternehmen Aufschluss über die vom Beschaffungsamt vermit-

Die Verteilung der Vergaben sowie des Vergabevolumens 2014, aufgeschlüsselt nach In- und Ausland, ist aus der auf S. 35 unten stehenden Grafik zu erkennen.

34]

BESCHAFFUNGSaufTRÄGE 2001-2014

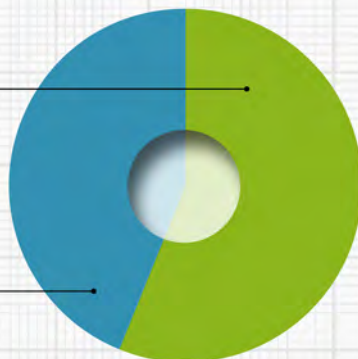


IN 2014 ABGESCHLOSSENE VERTRÄGE UND DARAUS BEAUFTRAGTES VOLUMEN

Anzahl

Einzelaufträge:
458

... der 2014
geschlossenen
Rahmenverein-
barungen:
358

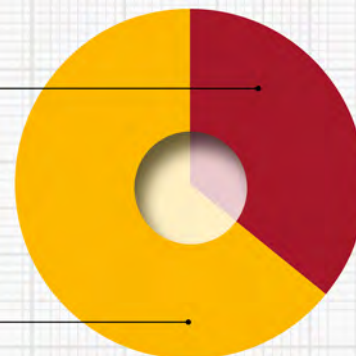


Gesamtanzahl: 816

Beauftragtes Volumen in Mio. €

Einzelaufträge:
63,1

Abrufvolumen
aus den 2014
geschlossenen
Rahmenverein-
barungen:
112,3



Beauftragtes Volumen: 175,4 Mio. €

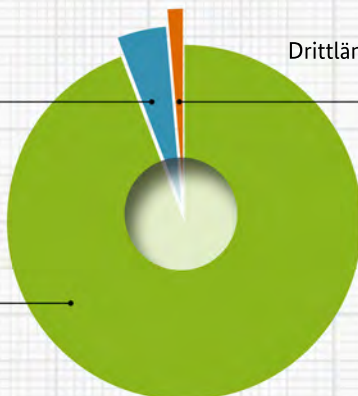
VERTEILUNG NACH IN- UND AUSLAND 2014

Vergaben 2014 aufgeschlüsselt nach In- und Ausland

Europäische Union
35

Drittländer
11

Inland
770



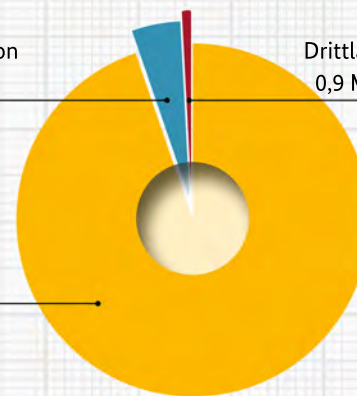
Gesamtanzahl: 816

Vergabevolumen 2014 aufgeschlüsselt nach In- und Ausland

Europäische Union
49,6 Mio. €

Drittländer
0,9 Mio. €

Inland
1.046,2 Mio. €



Vergabevolumen: 1.096,8 Mio. €

PROGNOSTIZIERTES VOLUMEN DER IM JAHR 2014
GESCHLOSSENEN RAHMENVEREINBARUNGEN **1.033,6 Mio. €**

| | |
|--|---------------------|
| Dienstleistungen | 907,7 Mio. € |
| Flugsicherung | 488,7 Mio. € |
| IT-Dienstleistungen und Softwareentwicklung | 151,9 Mio. € |
| IT-Technik | 128,9 Mio. € |
| Unterstützungsdienstleistungen | 42,5 Mio. € |
| Logistikdienstleistungen | 25,3 Mio. € |
| Sonstige Dienstleistungen | 22,9 Mio. € |
| Wartungsverträge, Ausbildung und sonstige Verträge | 15,6 Mio. € |
| Reinigungsdienstleistungen | 17,4 Mio. € |
| Öffentlichkeitsarbeit | 14,6 Mio. € |
| Kraftfahrzeuge und Zubehör | 23,0 Mio. € |
| Fahrgestelle und Umbau | 20,4 Mio. € |
| Sonstiges | 1,8 Mio. € |
| Kfz-Zubehör und Schmierstoffe | 0,8 Mio. € |
| Bekleidung, Persönliche Ausstattung | 48,5 Mio. € |
| Bekleidung und Textilien | 31,2 Mio. € |
| Körperschutzausstattung | 16,2 Mio. € |
| Sonstige Ausstattungsgegenstände | 1,1 Mio. € |
| Sonstiges | 54,4 Mio. € |
| <i>Mobilfunktechnik und Optronik</i> | |
| Mobilfunktechnik | 9,9 Mio. € |
| Optronik-Technik und Mobilfunk | 3,0 Mio. € |
| <i>Werkzeugausstattung, Büromaschinen und -bedarf</i> | |
| Büroausstattung und Werkzeuge | 13,4 Mio. € |
| Büroverbrauchsmaterial und Sonstiges | 1,0 Mio. € |
| <i>Polizei- und Feuerwehrtechnisches Gerät und Gesundheitsvorsorge</i> | |
| Polizeiausstattung | 7,5 Mio. € |
| Gesundheitsvorsorge | 19,6 Mio. € |

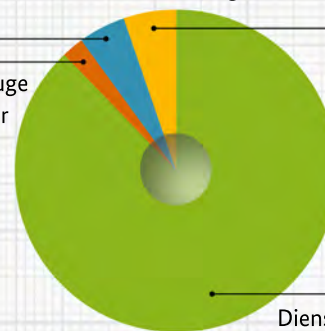
Bekleidung, Persönliche Ausstattung

48,5 Mio. €

Kraftfahrzeuge
und Zubehör

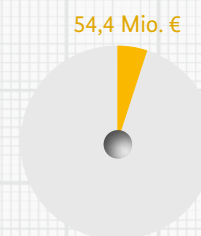
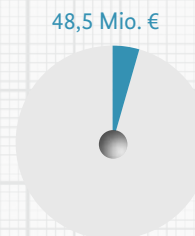
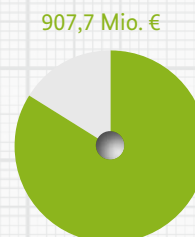
23,0 Mio. €

Sonstiges
54,4 Mio. €



Dienstleistungen
907,7 Mio. €

Gesamtvolumen: 1.033,6 Mio. €



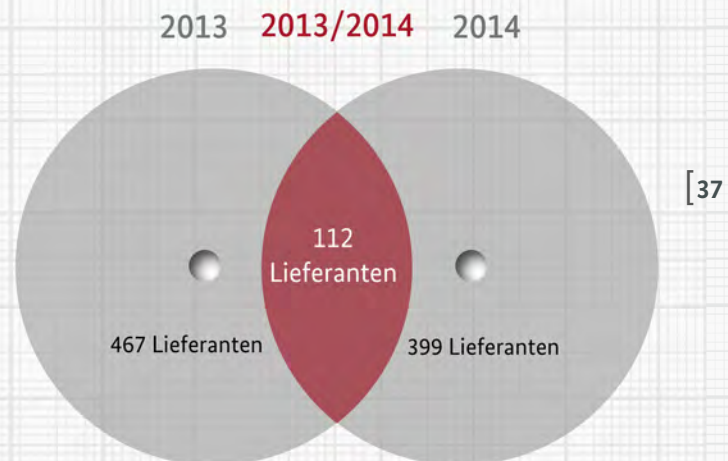
Im Berichtsjahr erzeugte das Beschaffungsamt 241 Aufträge nach EU-weiten und 575 Aufträge nach nationalen Vergabeverfahren.

Die Grafik zu den Veränderungen des Lieferantenstammes (rechts Mitte) zeigt, dass zu den 112 bereits im Vorjahr beauftragten Lieferanten 399 hinzukamen. Die breite Streuung der Aufträge ist ein erfreuliches Ergebnis, das auf unsere intensiven Bemühungen zur Herstellung von Transparenz und Publizität bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen zurückzuführen ist.

Foto: Maksim Yemeljanow/Fotolia.com



VERÄNDERUNGEN LIEFERANTENSTAMM 2013 ZU 2014



Daten und Fakten II

IM BERICHTSJAHR 2014 ERZEUGTE UMSÄTZE BEI DEN AUFTRAGNEHMERN

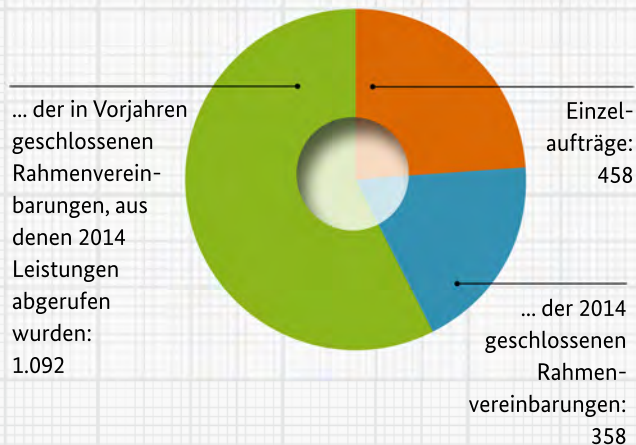


Durch die Tätigkeit des Beschaffungsamtes im Berichtsjahr sowie in den Vorjahren sind bei den Auftragnehmern Umsätze in Höhe von 980,9 Mio. Euro ausgelöst worden. Diese setzen sich aus den Volumina der Einzelaufträge im Berichtsjahr und den Abrufvolumina aus den im Berichtsjahr sowie in den Vorjahren abgeschlossenen Rahmenvereinbarungen zusammen.

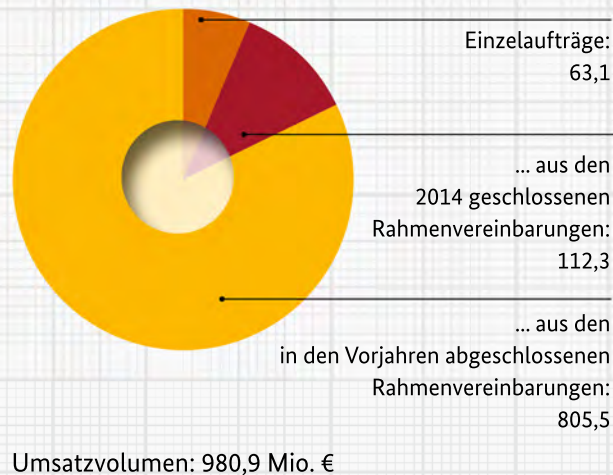
Die auf Seite 39 stehenden Grafiken veranschaulichen die erzeugten Umsätze in den jeweiligen Produktgruppen im Vergleich zum Vorjahr und die bei den Auftragnehmern erzeugten Umsätze in den Jahren 2007 bis 2014.

2014 ERZEUGTE UMSÄTZE

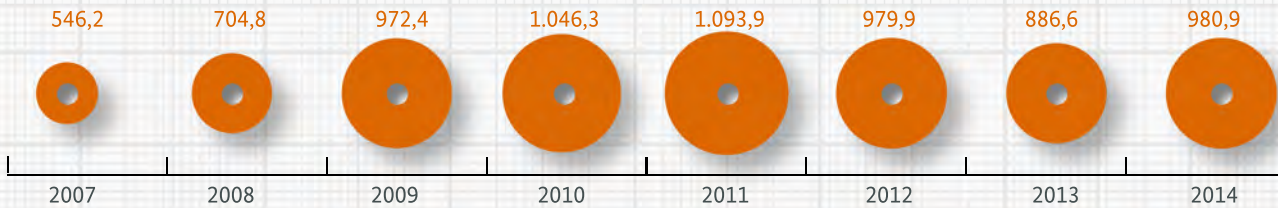
Anzahl



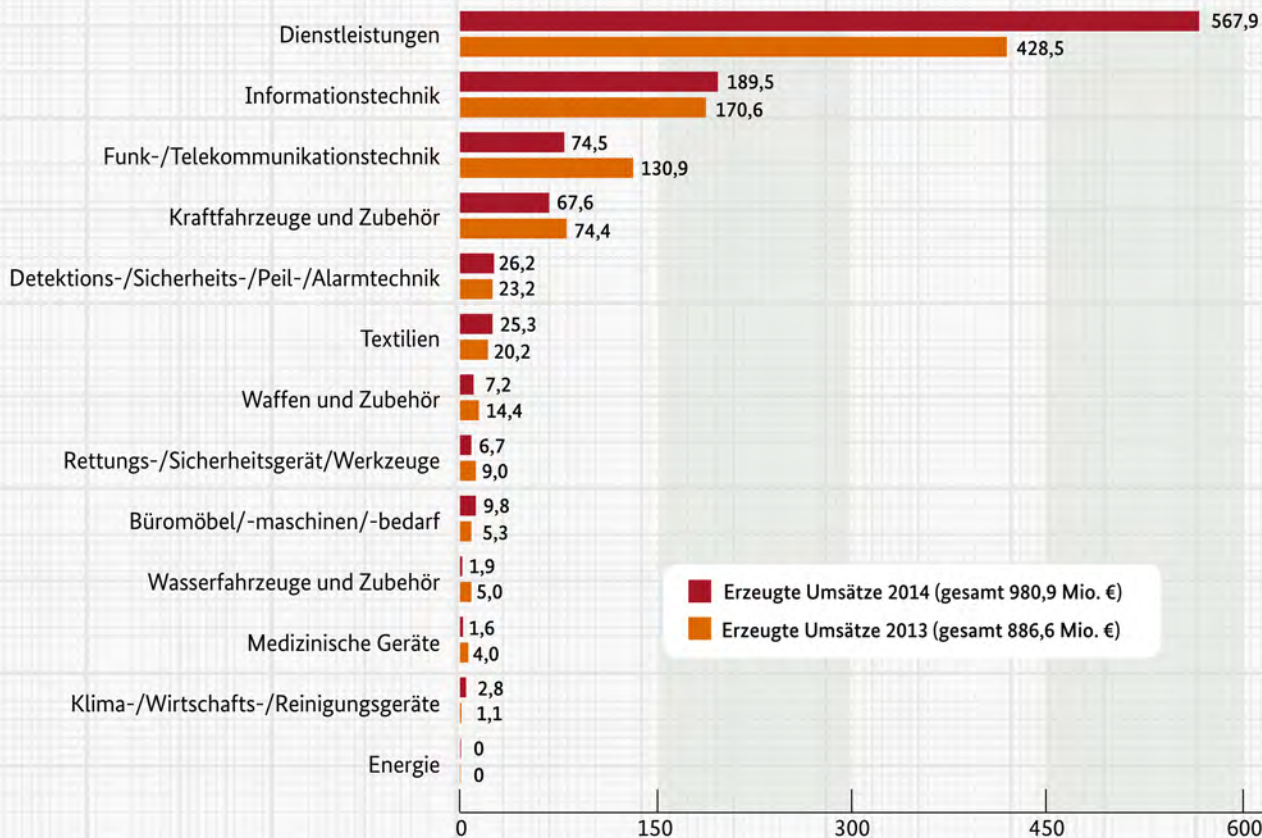
Beauftragtes Volumen in Mio. €



ERZEUGTE UMSÄTZE 2007-2014 (IN MIO. €)



ERZEUGTE UMSÄTZE 2013 - 2014 (IN MIO. €)



Heute schon dem Morgen verpflichtet

Das Beschaffungsamt treibt nachhaltigen Einkauf voran

Klimafreundlich, energieeffizient, biobasiert, zertifiziert, fair gehandelt – all dies sind wichtige Kriterien beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen. Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) sorgt dafür, dass diese Nachhaltigkeitskriterien bei öffentlichen Vergabeverfahren verstärkt berücksichtigt werden.



Um unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu machen, muss das Gleichgewicht von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Gerechtigkeit und Umweltbewusstsein zur Pflicht werden – besonders für die öffentliche Hand. Mit einem Volumen von schätzungsweise mindestens 300 Milliarden Euro im Jahr hat das öffentliche Beschaffungswesen einen erheblichen Anteil an der Nachfrage. Diese Marktmacht lässt sich nutzen, um Umweltbelastungen zu reduzieren, das Angebot nachhaltig produzierter Waren zu verbessern und den Markt ökologischer und sozialer zu gestalten.

Die KNB unterstützt die Vergabestellen von Bund, Ländern und Kommunen mit Informationen, Schulungen und Aufklärung. Die KNB betreibt auch das zentrale Webportal für nachhaltige öffentliche Beschaffung. Das Portal bietet neben einer umfassenden Informationssammlung auch Leitfäden, produktbezo-

gene Empfehlungen und Praxisbeispiele zur nachhaltigen Beschaffung. Neu auf der Webplattform ist ein Diskussionsforum, das den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Beschaffern fördern soll. Seit April vergangenen Jahres bietet die KNB ein spezielles Schulungsprogramm an. Die Bandbreite der Lehrmodule reicht von Strategien der nachhaltigen Beschaffung über rechtliche Fragestellungen bis hin zur Methode der Lebenszykluskostenberechnung.

Neben ökologischen Fragen spielen auch soziale Kriterien eine zunehmende Rolle bei der nachhaltigen Beschaffung. Ein wichtiger Meilenstein ist die „Erklärung zur sozialen Nachhaltigkeit“ im Bereich der Informationstechnik – eine gemeinsame Initiative des Beschaffungsamtes und des Hightech-Verbands BITKOM. Mehr dazu erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

ILO-Erklärung, die zweite

Neue Mustererklärung für Ausschreibungen in der Informationstechnik



Nachhaltige Beschaffung fasst die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) in drei Bereiche zusammen: ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Die soziale Komponente erreicht bei der Beschaffung von Informationstechnik einen weiteren Meilenstein.

„Das Beschaffungsamt ist sich seiner Verantwortung bewusst, beim Einkauf nicht nur ökologische und ökonomische, sondern auch soziale Aspekte – wo immer möglich – zu berücksichtigen“, erklärt Dr. Birgit Settekorn, Direktorin des Beschaffungsamtes, bei der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen dem Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien (BITKOM) und dem Beschaffungsamt in Bonn. Die Neuauflage der Mustererklärung wurde anlässlich der gemeinsamen Fachtagung „Sozial nachhaltiger und ökologischer IT-Einkauf der öffentlichen Hand“ am 18. November im Beschaffungsamt veröffentlicht.

Beachtlicher Bedarf

Der Bedarf an Informations- und Kommunikationstechnik sowie IT-Dienstleistungen ist seitens der öffentlichen Verwaltung groß. Bund, Länder und Kommunen kaufen hier jährlich für rund 20 Milliarden ein. Umso wichtiger ist die Erklärung zur sozial nachhaltigen Beschaffung: Sie basiert auf den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und erleichtert es öffentlichen Einkäufern, nachhaltig aufgestellte Bieter zu identifizieren.

Inhalte überzeugen

Eine signifikante Änderung bildet die erweiterte Produktpalette: So finden nun neben IT-Hardware auch IT-Dienstleistungen Beachtung. Außerdem kann der Auftraggeber sich jetzt vor Ort von der nachhaltigen Umsetzung durch den Auftragnehmer überzeugen. Falls Verstöße festgestellt werden, kann neben der außerordentlichen Kündigung auch eine Vertragsstrafe wirken. Sabine Poell, Leiterin der Kompetenzstelle, ist zufrieden: „Kinderarbeit, Unterscheidung aufgrund der Hautfarbe oder Zwangsarbeit möchte niemand unterstützen. Und mit der Erklärung sind die öffentlichen Einkäufer in der Lage, die schwarzen Schafe auszusortieren.“ Entsprechende Vertragsbausteine können frei zugänglich auf der Website der KNB abgerufen und genutzt werden.



Dr. Joachim Bühler und Dr. Birgit Settekorn bei der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen BITKOM und Beschaffungsamt.

Fotos: Beschaffungsmat



Nachhaltig unterwegs: Mit dem E-Mobil reisen die Experten zu nahegelegenen Veranstaltungen.

Nachhaltigkeit macht Schule

Die Kompetenzstelle lehrt nachhaltige Beschaffung

Ökostrom, Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung oder der Einsatz innovativer Reinigungsverfahren ohne Chemie – nachhaltige Beschaffung vereint viele Themenbereiche. Was der Sammelbegriff als Handlungsprinzip zur Ressourcennutzung alles meint und warum öffentliche Auftraggeber diesen Punkt auf ihre Einkaufsliste setzen sollten, lehrt die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB).

Mittlerweile dürfte es jedem klar sein: Wir Menschen beeinflussen die Umwelt durch unser Handeln. Beim öffentlichen Einkauf setzen daher Bund, Länder und Kommunen verstärkt auf soziale, ökologische und ökonomische Aspekte – auf nachhaltige Beschaffung. Ziel dieses Prozesses ist, Produkte und Dienstleistungen mit möglichst geringen Folgen für die Umwelt zu beschaffen. Bei einem Beschaffungsvolumen von rund 300 Milliarden Euro im Jahr – das sind etwa 13 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – hat die öffentliche Hand einen entscheidenden Anteil an der Nachfrage nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen. Die KNB unterstützt die rund 30.000 Vergabestellen im Bund, in den Ländern und in den Kommunen tatkräftig bei ihren Beschaffungen.

Für Sie da

Die KNB informiert Interessierte auf zahlreichen Wegen. Telefonisch und per Mail können individuelle Fragestellungen geklärt werden, die Webplattform bietet grundlegende Informationen sowie die neuesten Nachrichten aus der Branche,



Die KNB ist bundesweiter Ansprechpartner zum Thema nachhaltige Beschaffung.



Fotos: Beschaffungsamt

Auf Messen und Kongressen ist die Nachfrage groß.



und das Diskussionsforum lädt zu einem direkten Wissenstransfer ein. Seit April 2014 wird das Portfolio durch spezielle Schulungen ergänzt, berichtet der Nachhaltigkeitsexperte Michael Arenz: „Wir sind in ganz Deutschland unterwegs und führen in der Regel Ein-Tages-Schulungen durch. Im Vorfeld besprechen wir mit dem Veranstalter standortbezogene Themen, um den individuellen Fragen der Beschaffer gerecht zu werden.“

Interessierte Vergabe- und Beschaffungsstellen können sich unmittelbar mit der KNB in Verbindung setzen und den Bedarf an Schulungen formulieren. Anschließend kann zwischen unterschiedlichen Modulen frei gewählt werden: „Wir passen uns voll und ganz den Erfordernissen der jeweiligen Beschaffer an. Daher bieten wir eine Bandbreite von Lehrmodulen an, die sowohl allgemeingültige als auch zum Beispiel produktbezogene Themen aufgreifen“, erklärt Michael Arenz von der KNB.

Module im Detail

Drei übergeordnete Module bilden den Rahmen: Mit „Nachhaltige Beschaffung – strategisch und innovativ“ greift die Kompetenzstelle den Beschaffungsprozess von der Idee bis zur Umsetzung auf. Dabei finden amtsinterne und politische Rahmenbedingungen ihren entsprechenden Platz. Das Modul „Rechtlicher Rahmen der nachhaltigen Beschaffung“ behandelt die

aktuellen Gesetze und Vorschriften bis hin zur Umsetzung der neuen EU-Richtlinie. Und die „Klimafreundliche Beschaffung“ stellt Hilfsmittel für eine nachhaltige Beschaffung vor – insbesondere die Lebenszykluskostenberechnung.

Je nach Einsatzort variieren die vier Schwerpunktmodule: Bürogeräte & Multifunktionsgeräte, Büroeinrichtung & Holz-möbel, Lebensmittel & Catering sowie Textilien & Arbeitskleidung. „Mit diesen Modulen gehen wir auf Besonderheiten einzelner Produktgruppen ein, zum Beispiel, auf welche Zertifikate man achten sollte und wie man Ausschreibungen zielführend gestalten kann“, weiß Michael Arenz.

Die Schulungen der Kompetenzstelle sind gefragt. Ob bei der Zentralen Beschaffungsstelle des Landes Rheinland-Pfalz, der Gemeinde Radolfzell oder dem Bundeskanzleramt – die KNB zeigt überall Gesicht, wo nachhaltige Beschaffungsfragen zu klären sind. Und über positive Rückmeldungen freuen sich die Kollegen natürlich besonders, wie die einer Teilnehmerin bei der Schulung für das Ministerium für Umwelt, Klimaschutz und Energie Baden-Württemberg: „Dies war die konkreteste Schulung im Bereich der Nachhaltigkeit.“ Und das weite Feld Nachhaltigkeit auf den Punkt zu bringen, muss erst mal jemand der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung nach-machen.

Nachhaltig netzwerken

Webplattform der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung immer beliebter



Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) unterstützt öffentliche Auftraggeber in Sachen Nachhaltigkeit bei Beschaffungsvorhaben. Und die rund 30.000 Vergabestellen in Bund, Ländern und Kommunen schätzen leicht zugängliche Auskünfte. Eine Möglichkeit wird dabei immer häufiger genutzt: die Informationsbeschaffung über das Internet. Die KNB zeigt, wie es geht.

Öffentlichkeitswirksam schaltete Bundeskanzlerin Angela Merkel 2013 die Webplattform der KNB frei. Seitdem hat jedes Bundesland seine eigene Unterseite bekommen, auf der unter anderem Praxisbeispiele, Leitfäden und Rechtsgrundlagen zu finden sind. Mit Leben gefüllt werden die Unterseiten

von jedem Bundesland in Eigenregie. Heute kann man zu Recht sagen: Das Gemeinschaftsprojekt www.nachhaltige-beschaffung.info funktioniert.

Vielfältige Unterstützung

Die KNB stellt alle übergreifenden Informationen zur nachhaltigen Beschaffung ein. Seit 2014 finden interessierte Beschaffer die Schulungen der Kompetenzstelle im Überblick, Informationen zum internationalen Projekt „GPP2020“ oder auch die sogenannten Produktgruppenblätter. Diese sind eine verlässliche und verständliche Hilfestellung für Beschaffer, um Nachhaltigkeitsaspekte in ihre Arbeit einzubringen. Einen direkten Austausch zwischen den Beschaffern ermöglicht das neue Diskussionsforum. Nach einer einfachen Anmeldung schaltet die KNB den Nutzer frei und schon kann zu sozialen, ökonomischen und ökologischen Themen der Beschaffung debattiert werden.

Beeindruckende Zahlen

Die neue Vielseitigkeit des Internetauftritts zahlt sich aus: Im Vergleich zum Vorjahr verdoppelten sich die Seitenaufrufe auf nunmehr über 1,2 Millionen. Insgesamt wurden 36.000 Dokumente mit einem Gesamtumfang von circa 50 Gigabyte heruntergeladen.

Die Ziele für die Webplattform formuliert Ralf Grosse von der KNB so: „Wir wollen nicht nur die Bekanntheit steigern, sondern auch weitere Produktgruppenblätter einstellen, das Layout funktionell ändern und vor allem die Länder und Kommunen weiter anregen, auf ihrer Landesseite Praxisbeispiele und Rechtsgrundlagen einzustellen.“ Die Zielerreichung wird durch die KNB kontinuierlich überprüft.



Die Webplattform der KNB macht „grünes“ Netzwerken leichter.

Jobs für kluge Köpfe

Was das Beschaffungsamt Mitarbeitenden und Auszubildenden bietet

Das größte Kapital des Beschaffungsamtes sind das Know-how und die Vielfalt seiner Mitarbeiter. Da treffen erfahrene Ingenieure auf IT-Experten und Volkswirte auf Juristen. Sie analysieren die nationalen und internationalen Märkte, erstellen unter fachlich-technischen Gesichtspunkten funktionale Leistungsbeschreibungen und begleiten die rechts-sichere Ausgestaltung von Vergabefahren. Hier sind kluge Köpfe gefragt und Kooperation in einem funktionierenden Team. Um auch weiterhin attraktiv für qualifizierte Arbeitnehmer zu sein, lässt sich das Beschaffungsamt einiges einfallen.

Die Qualität der Arbeit hängt wesentlich von der Zufriedenheit und dem wertschätzenden Umgang der Mitarbeiter untereinander ab. Daher führte das Beschaffungsamt eine anonyme Mitarbeiterbefragung durch, deren Ergebnisse unter anderem in den Führungsgrundsätzen festgehalten wurden. Die Grundsätze sollen zu einer offenen und vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre beitragen und nicht nur auf dem Papier stehen, sondern als Grundlage für das Kooperationsgespräch und die Fortbildungsvereinbarungen mit der nächsthöheren Führungskraft dienen.

Auch für das körperliche Wohlbefinden der Mitarbeiter ist gesorgt: Der neu eingerichtete AKTIONsraum dient in den Pausen als Ort der Kommunikation und sportlichen Betätigung mit Tischtennisplatte, Kicker und Fitnessgeräten. Mehr zum Thema AKTIONsraum finden Sie auf Seite 47.

Mit zeitgemäßen Personalentwicklungsinstrumenten, flexiblen und familienfreundlichen Arbeitszeiten und attraktiven Angeboten zur beruflichen Weiterbildung hat das Beschaffungsamt als Arbeitgeber einiges zu bieten. Dank der Wohnungsfürsorge



Foto: Alexander Rath/ Fotolia.com

Foto: fotogstoaber/ Fotolia.com

für Bundesbedienstete besteht zudem die Möglichkeit, günstige Wohnungen im Umkreis der Arbeitsstelle zu finden.

Ebenso attraktiv ist das Ausbildungsangebot, das mit einem gleichzeitigen Erwerb der Fachhochschulreife verbunden ist. Die dreijährige Berufsausbildung zum Verwaltungsfachangestellten gliedert sich in drei ineinandergreifende Abschnitte: die praktische Ausbildung in den verschiedenen Referaten des Hauses, den berufsbegleitenden Unterricht beim Bundesverwaltungsamt und den Besuch der Berufsschule.

Mehr über den Arbeitgeber Beschaffungsamt erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Spannende Einblicke in den Berufsalltag eines Beschaffers bietet der Praxisbericht auf Seite 48.



Einheitliche Führungsgrundsätze

Leitlinien für Personalführung verabschiedet

Jede öffentliche Einrichtung wünscht sich eine offene, konstruktive und produktive Arbeitsatmosphäre. Das klappt aber nur, wenn man gemeinsam daran arbeitet.

Wo liegen die Stärken des Beschaffungsamtes? Was kann noch besser werden? Niemand könnte diese Fragen besser beantworten als die eigenen Kollegen – deshalb startete das Haus eine Online-Mitarbeitendenbefragung. Das Beschaffungsamts veröffentlichte die vollständigen Ergebnisse im Intranet und machte sich an die Auswertung. Gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten und den Interessenvertretungen identifizierte das Amt Handlungsfelder: „Wir stellten fest, dass die Mitarbeiter unterschiedliche Erwartungen an ihre Führungskraft stellen“, so Dr. Birgit Settekorn, die Direktorin des Hauses, „daher erarbeiteten wir einen transparenten, verbindlichen Handlungsrahmen, an dem wir uns auch messen lassen.“

Was lange währt, wird gut

Auf dem Weg zum Ziel lagen mehrere Workshops. Mitarbeitende, Führungskräfte, Personalrat, Sozialberatung und Gleichstellungsbeauftragte stellten gemeinsam die Kernpunkte zusammen. Sie erkannten: Als Basis für ein erfolgreiches Miteinander sind wertschätzendes und transparentes Führungsverhalten, klare Entscheidungen, konstruktives Feedback sowie die Anerkennung von Leistungen unerlässlich. Jetzt galt es, die Inhalte festzuhalten.



Foto: valentini/Fotolia.com

Zu diesem Zweck wurden im Mai 2014 folgende Führungsgrundsätze formuliert:

„Wir benennen unsere Erwartungen und Ziele klar.“

„Wir bringen den Mitarbeitenden Wertschätzung entgegen.“

„Wir bringen den Mitarbeitenden Vertrauen entgegen.“

„Nur wenn wir miteinander reden und die Dinge klar benennen, können wir sie verändern.“

„Wir gehen fair mit den Mitarbeitenden um.“

„Wir handeln und entscheiden verlässlich und berechenbar.“

„Transparenz ist wichtig für Vertrauen und Identifikation.“

„Wir tragen die Verantwortung für unsere Organisationseinheit und unsere Mitarbeitenden.“

Anhand dieser Grundsätze erstellte das Personalreferat einen Fahrplan für ein zweiteiliges Fortbildungskonzept für Führungskräfte. Zu dem Konzept gehören verbindliche Seminare für das gesamte Leitungspersonal sowie individuelle Einzelmaßnahmen. Dabei stehen die Themen „Wertschätzendes Führen“ und „Beurteilungsgespräche“ im Fokus der Schulungen.

In regelmäßigen Abständen kommen die Führungskräfte zusammen und berichten über Erfahrungen und Erlerntes – für eine wertschätzende Grundhaltung im Arbeitsalltag und gegenüber allen Kollegen. Ob wir unsere Ziele erreicht haben, zeigt mit Sicherheit die nächste Mitarbeitendenbefragung.

Foto: Coloures-pic/Fotolia.com

Gesundheit und Gemeinschaft im Einklang

Der AKTIONsraum im Beschaffungsamt

Stimmt das Wohlbefinden der Kollegen – stimmen die Arbeitsergebnisse. Nach diesem Credo handelt das Beschaffungsamt. Um das Wohlbefinden weiter zu steigern, gibt es den AKTIONsraum. Ein Ort, der die Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Referaten zusammenführt und in den Pausen zur sportlichen Betätigung einlädt.

Das Beschaffungsamt wurde vom Landschaftsverband für das vorbildliche betriebliche Eingliederungsmanagement prämiert. Lohn des Engagements waren 10.000 Euro. Sofort stand fest: Dieser Geldsegen sollte auf jeden Fall den Mitarbeitern zugutekommen und gleichzeitig gesundheitsfördernd wirken. Aber wie genau einsetzen?

Von A wie Auspowern bis T wie Trainieren

Um das herauszufinden, startete das Beschaffungsamt eine Umfrage unter den Mitarbeitern. Es sollte eine Maßnahme von und für die Kollegen sein. Die Mehrheit war sich einig: Das Beschaffungsamt braucht einen Ort der Zusammenkunft und der sportlichen Betätigung. Damit war der Weg frei für den AKTIONsraum. Jeder der Großbuchstaben im Namen ist Programm: Sie stehen für Auspowern, Kommunizieren, Trainieren, In sich gehen, Offline gehen und Neue Kräfte schöpfen. Ein engagiertes Team machte sich an die kreative Umsetzung. Mit dem Prämien geld wurde der Raum zu einer kleinen „Sporthalle“ umgebaut – inklusive Sportparkett und -geräten.

Den Kopf frei kriegen

Heute nutzen die Mitarbeiter den AKTIONsraum regelmäßig. Ob Tischtennisplatte, Crosstrainer oder Tischkicker, für jeden ist etwas dabei. Mittlerweile finden hier sogar Yoga- und Tai-Chi-Kurse statt, aber auch das Tischtennisturnier war ein großer Erfolg. Mareike Mumm, die Ansprechpartnerin für weitere Anre-

gungen zum Projekt, weiß: „Wir hätten anfangs nicht im Traum daran gedacht, dass der AKTIONsraum so gut und regelmäßig angenommen wird.“ Uwe Jetzlsperger begeistert vor allem das Tischtennis: „Natürlich macht es Spaß, ab und zu eine Runde zu spielen. Aber ich bemerke auch jedes Mal, wie ich danach mit freiem Kopf an meinen Arbeitsplatz zurückkehre.“ Auf lange Sicht wird der AKTIONsraum damit wohl weiter hoch im Kurs stehen. Was man bei all der Ablenkung vom Arbeitsalltag nicht vergessen darf, sind die allgemeinen Regeln zur Nutzung des Raums und natürlich das Ausstempeln. Denn auch wenn es der Produktivität dient, findet die sportliche Betätigung in der Freizeit der Kollegen statt.



Neben Fitnessgeräten stehen Tischtennisplatte und Tischkicker zur sportlichen Betätigung bereit.

Unterstützung auf ganzer Linie

Einblick in den Berufsalltag: Mitarbeit eines Beschaffers

Wer glaubt, für das Beschaffungsamt läutet nach Auftragserteilung die Feierabendglocke, der irrt. Bei einigen Projekten geht es jetzt erst richtig los. Wir geben einen Einblick am Beispiel Feuerwehrfahrzeuge.

Es gibt solche und solche Beschaffungen. Und Feuerwehrfahrzeuge mit bis zu 250 Beistellteilen haben es in sich. Das Beschaffungsamt begleitet hier den gesamten Prozess – von der Zeitplanerstellung bis zur Serienfertigung.

Erst beraten, dann starten

Zunächst beginnt die Arbeit mit der Beratung der Bedarfsträger. Bei aufwendigen Beschaffungen von Produkten oder Dienstleistungen ist dem Auftraggeber oft die Zielgröße klar, doch der Weg dahin variabel. Daher setzt sich der zuständige Beschaffer mit dem Bedarfsträger zusammen, um von Anfang an den besten Weg einzuschlagen. Anschließend erstellt das Beschaffungsamt die umfangreiche Leistungsbeschreibung für das Fahrzeug und stimmt diese mit dem Auftraggeber ab. Je passgenauer, desto besser das Ergebnis – sprich: die Angebote der Bieter. Erst jetzt beginnt das öffentliche Ausschreibungsverfahren, bis schließlich das passende Angebot den Zuschlag erhält.

Nicht kleckern, klotzen!

Die Herausforderung liegt darin, dass die Feuerwehrfahrzeuge oft nicht handelsüblich sind. Umfangreiche Um- und Einbauten sind die Regel, da Bedarf und Einsatzort individuell sind. Nicht selten bedeutet das, auch Entwicklungsarbeit zu leisten, um den vielseitigen und stetig wachsenden Ansprüchen in der Praxis gerecht zu werden. Das Ganze steht natürlich unter einem gemeinsamen Stern: dem allgemeinen Zeitdruck.



Nach Auftragserteilung folgen in der Regel drei Baubesprechungen. Daran beteiligt: Bedarfsträger, Auftragnehmer und Beschaffungsamt. Die erste Baubesprechung erfolgt auf Grundlage der Leistungsbeschreibung und des Angebots. Hier werden Ausstattungsoptionen

festgelegt sowie die Fristen festgehalten, wie nächste Baubesprechung, voraussichtlicher Lieferplan und Dauer bis Serienfreigabe.

Die zweite Baubesprechung nennt sich auch Rohbaubesprechung. Auftraggeber und Beschaffungsamt begutachten erstmals das Produkt im Rohbau. Gleichzeitig kann der Auftragnehmer bei der Produktion aufgetretene Herausforderungen formulieren, um gemeinsam mit Blick auf die Serienfertigung Schwachstellen zu beseitigen.

Die dritte und in der Regel letzte Baubesprechung beinhaltet die Prüfung des Musterfahrzeugs. Auftraggeber und Beschaffer testen die Funktionen der Einzelelemente und überprüfen die



zu erwartende Leistung. Ein sehr detaillierter Vorgang, das letztlich die Freigabe des Musterfahrzeugs eine ganze Serienfertigung vorgibt. Bernd Gosebruch, zuständiger Mitarbeiter des Beschaffungsamtes für solche Aufträge: „Das Musterfahrzeug prüfen wir auf das Genaueste. In Folge sind erfahrungsgemäß noch einige Änderungen erforderlich.“

Sind alle Justierungen übernommen, führt der Güteprüfdienst die abschließende Musterprüfung durch. Die Kollegen prüfen die Fähigkeiten des Fahrzeugs zum Beispiel auf Geländefähigkeit und Nutzlast sowie sämtliche Funktionen. Besteht

das Fahrzeug die Musterprüfung, führt das Beschaffungsamt mit dem Bedarfsträger in der Regel eine umfassende Erprobung des Fahrzeugs durch, die oftmals auf dem Prüfgelände der wehrtechnischen Dienststelle der Bundeswehr in Trier durchgeführt wird. Nach Bestehen des Erprobungsprogramms erfolgt die Serienfreigabe und der Auftragnehmer beginnt mit der Produktion der Fahrzeuge.

„Bis Beginn der Serienfertigung kann unter Umständen schon etwas Zeit vergehen. Bei umfangreichen Projekten ist das aber auch notwendig“ stellt Bernd Gosebruch fest. „Schließlich soll jedes einzelne Feuerwehrfahrzeug einer Serienfertigung auch das leisten, was in den unterschiedlichen Einsatzsituationen erwartet wird.“

Bis ein Feuerwehrfahrzeug in Serie geht, werden alle Bestandteile und Funktionen genau geprüft.



Was 2015 wichtig wird

Welche Ergebnisse bringt der G7-Gipfel auf Schloss Elmau? Wie sieht der Haushaltsplan des Bundes aus? Und wer wird eigentlich Fußball-Weltmeister der Frauen? – Nein, alle wichtigen Fragen des Jahres können wir hier natürlich nicht beantworten. Was aber das Beschaffungsamt angeht, wissen wir einige Dinge schon sicher.



Elektromobilität nimmt Fahrt auf

Getreu diesem Motto veranstaltet das Beschaffungsamt gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Innovative Beschaffung den Elektromobilitätstag. Am 2. Juni 2015 stehen in Vorträgen, Präsentationen und Diskussionen die Möglichkeiten der Beschaffung von Elektromobilität im Fokus. Die Vorteile für Behörden werden insbesondere Kollegen aus Beschaffungsstellen des Bundes, der Länder und der Kommunen aufgezeigt.



Foto: Thomas Scherr/Fotolia.com

palette absehbar: Tablets sollen als sichere Kommunikationsmittel künftig im Kaufhaus des Bundes abrufbar sein.

Abhörsicheres Digitalfunknetz der Polizei wird erweitert

Auch bei der Polizei ist abhörsichere Kommunikation unabdingbar. Das regelt der sogenannte BOS-Digitalfunk.

Das neue Digitalfunknetz der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) ist schon weitgehend fertiggestellt. Nun heißt es für das Beschaffungsamt, die Leitstellen zu erweitern und an das neue Digitalfunknetz anzuschließen. Das funktioniert über Rechenzentren. Deswegen führt das Beschaffungsamt auch 2015 entsprechende Vergabeverfahren durch – für störungsfreie und vor allem abhörsichere Kommunikation und Datenerhaltung.



Foto: Kadmy/Fotolia.com

Drahtlos kommunizieren? Aber sicher!

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik arbeitet auch im Jahr 2015 an sicheren Lösungen für die drahtlose Kommunikation im dienstlichen Umfeld. Das „Merkel-Handy“ – ein Smartphone

für sichere Sprach- und Datenkommunikation – kennen wir bereits. Für das neue Jahr ist eine Erweiterung dieser Produkt-



Foto: nsoff/Fotolia.com

Foto: yanlev/Fotolia.com



Sport ist nicht nur ihr Hobby

Sport gehört für die Bundespolizisten zum Beruf. Denn jeder Mitarbeiter braucht ausreichend Fitness, um die Einsätze im Fußballstadion oder im Grenzschutz erfolgreich zu absolvieren. Für das Training bedarf es entsprechender Kleidung. Im Jahr 2015 wird es Zeit für ein neues Sportbekleidungssystem. Also kleidet das Beschaffungsamt die Kollegen des mittleren Dienstes neu ein – von der Trainingshose bis zum Sporthemd.

Deutsches Verwaltungsdienstverzeichnis 2.0

Oder auch kurz: DVDV. Diese zentrale E-Government-Plattform für Online-Dienste der öffentlichen Verwaltung bildet die Grundlage der digitalen Kommunikation für ungefähr 11.000 Behörden in Deutschland. In einem kooperativen Betreibermodell stellen Bund, Länder und Kommunen das Verwaltungsdienstverzeichnis bereit. Das 2007 installierte DVDV 1.0 bedarf aufgrund des technischen Fortschritts und veränderter rechtlicher Rahmenbedingungen eines Updates. Ein Job für das Beschaffungsamt. Über eine EU-Ausschreibung vergibt das Amt 2015 den Zuschlag für die Konzeption, Realisierung und anschließende Wartung des DVDV 2.0 an das Unternehmen mit dem wirtschaftlichsten Angebot – für einen rechtsverbindlichen und sicheren Austausch der Daten.

Foto: destina/Fotolia.com



Foto: Beschaffungsamt

Neue Einsatzfahrzeuge für die Bundespolizei

Die Bundespolizei erhält Verstärkung auf vier Rädern. Im Frühjahr stehen die ersten Musterfahrzeuge vor der Garage: zwei Opel Zafira und zwei Streifenfahrzeuge der Mercedes B-Klasse – jeweils mit und ohne VESBA. Das Kürzel steht für „Verbesserte Erkennbarkeit von Streifenfahrzeugen auf Bundesautobahnen und autobahnähnlichen Straßen“. Dafür sorgen beispielsweise zusätzliche Reflektoren und eine auch über weite Entfernungen gut erkennbare Sondersignalanlage. Insgesamt sollen 44 Opel Zafira und 45 Mercedes B-Klasse-Fahrzeuge im Jahr 2015 vom Beschaffungsamt eingekauft werden.

Nachhaltigkeit macht Schule

Die Hochschule des Bundes erweitert ihren Lehrplan: Das Thema „Nachhaltige Beschaffung“ wird in das Lehrmodul „Vergabe öffentlicher Aufträge“ aufgenommen. Ab Sommer 2015 wird nachhaltige Beschaffung in entsprechenden Vorlesungen im Rahmen der Ausbildung des gehobenen Dienstes in der allgemeinen Verwaltung gelehrt. Wieso? Weil wir heute schon an morgen denken.

Foto: faithie/Fotolia.com



Impressum

Herausgeber

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern
Referat Z12 Presse und Kommunikation

Brühler Straße 3

53119 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 99 610-1210

Fax: +49 (0) 228 9910 610-1210

E-Mail: info@bescha.bund.de

www.bescha.bund.de

Redaktion:

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern
Referat Z12 Presse und Kommunikation

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

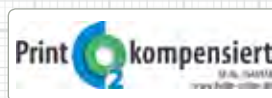
Gestaltung

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Druck

inpuncto Druck und Medien

Stand: Mai 2015





Chronik 2014

Beschaffungsamt des
Bundesministeriums des Innern

JANUAR | FEBRUAR | MÄRZ | APRIL | MAI | JUNI | JULI | AUGUST | SEPTEMBER | OKTOBER | NOVEMBER | DEZEMBER

JANUAR

Datum:

1. Januar 2014

Ort:

Siliana, Tunesien



GROSSE HILFE ZUM KLEINEN PREIS: LÖSCHFAHRZEUGE AN TUNESIEN ÜBERGEBEN

Pünktlich zum Jahresbeginn sorgt die Nationale Zivilschutzbehörde Tunesiens mit neuen Feuerwehrfahrzeugen für Sicherheit. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe übergab die Löschfahrzeuge quasi als Weihnachtsgeschenk. Eingekauft wurden sie vom Beschaffungsamt. Die größte Herausforderung war dabei das knappe Budget. Daher kaufte das Beschaffungsamt gebrauchte Fahrzeuge, die für den neuen Einsatzzweck generalüberholt und mit wüstentauglichen Motoren ausgestattet wurden. Die abschließende feuerwehrtechnische Überprüfung nahm die Berufsfeuerwehr Frankfurt vor. Per Schiff wurden die Fahrzeuge dann in ihre neue Heimat verfrachtet und kamen pünktlich zur feierlichen Übergabe in Siliana an. Dank der praxis- und lösungsorientierten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte so ein weiteres technisches Hilfsprojekt im Rahmen der deutsch-tunesischen Transformationspartnerschaft erfolgreich abgeschlossen werden. (Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 30 und 31.)

► FEBRUAR

Datum:

5. Februar 2014

Ort:

Bonn



BÜHNE FREI FÜR KOINNO: PARTNER FÜR INNOVATIVE BESCHAFFUNG

Für die Regionalkonferenz des Kompetenzzentrums für innovative Beschaffung (KOINNO) hat das Beschaffungsamt die Bühne bereitet. Das Thema: „Impulse für Modernisierung und Innovationen in öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen“. Rund 20 Beschaffungsexperten aus Bund, Ländern und Kommunen diskutieren heute gemeinsam mit Vertretern öffentlicher Unternehmen über die Chancen und Hemmnisse der innovativen Beschaffung. Sabine Poell, Leiterin der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung beim Beschaffungsamt, erklärt: „Solche Veranstaltungen sind sehr wertvoll für unsere Arbeit, denn hier können wir mehr über den praktischen Alltag der Beschaffer erfahren. So können wir unser Angebot noch besser auf die Bedürfnisse der Praktiker einstellen.“ Dr. Birgit Settekorn, Direktorin des Beschaffungsamtes, begrüßt die Zusammenarbeit mit KOINNO, einem „kompetenten Partner für den weiteren Weg zum Ziel nachhaltiger und innovativer Beschaffung“.

Datum:

20. Februar 2014

Ort:

Bonn



GEWINN DURCH DIALOG: WIE DIE BESCHAFFUNG VON BIOPRODUKTEN FUNKTIONIERT

„Was wollen die eigentlich von uns?“ – Bei der öffentlichen Beschaffung biobasierter Produkte kommt es immer wieder zu Missverständnissen und anderen Hindernissen. Deshalb hat die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) zusammen mit der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe Anbieter und Einkäufer zu einer Dialogveranstaltung eingeladen. Bei Vorträgen, Diskussionsrunden und einer Produktschau stellen die rund 90 Gäste fest: Auf dem Markt sind bereits sehr viele biobasierte Waren erhältlich. Ellen Lücke vom Beschaffungsamt zeigt den Prozess, wie Produkte im Kaufhaus des Bundes integriert werden und wie die Behörden die Waren daraus abrufen. „Klasse, dass es eine Veranstaltung gibt, auf der wir Hersteller erfahren, wie die Behörden ticken“, so das Fazit eines Anbieters.

Auch die Organisatoren von der KNB sind sich einig: „Diese Veranstaltung muss wiederholt werden!“

▶ MÄRZ

Datum:

10. - 14. März 2014

Ort:

Hannover



XVERGABE: VIELE ANFRAGEN AUF DER CEBIT

Der Abbau von Hürden für die elektronische Vergabe ist vor allem wegen der neuen EU-Vergaberichtlinie von extrem hoher Bedeutung, denn diese schreibt den flächendeckenden Einsatz elektronischer Vergabeverfahren zwingend vor. Worum es genau geht, ist am Stand des Beschaffungsamtes auf der diesjährigen CeBIT, der weltweit größten Fachmesse für Informationstechnik, zu erfahren: Es geht um einen einheitlichen Standard für den Austausch von Dokumenten zwischen Bieter und elektronischen Vergabeplattformen. Damit wird ein drängendes Problem gelöst: Bisher mussten sich Bieter, um an elektronischen Vergabeverfahren teilzunehmen, immer erst in die zugehörige Software der jeweiligen Vergabeplattform einarbeiten. XVergabe macht es möglich, dass Bieter ihre gewohnte e-Vergabe-Lösung bei der Kommunikation mit verschiedenen Vergabestellen beibehalten. Das spart Aufwand, Zeit und Geld.

Datum:

22. März 2014

Ort:

Deutschlandweit



AUF DEM WEG ZUR INKLUSION: RAHMENVERTRAG „LEICHTE SPRACHE“

Seit heute müssen alle Internetauftritte von Behörden der Bundesverwaltung ihren Nutzern Informationen auch in Leichter Sprache zur Verfügung stellen. Doch nicht alle Behörden tun sich leicht mit der Umsetzung der neuen Regel. Abhilfe schafft hier ein neues Angebot des Beschaffungsamtes, das mit den Oberschwäbischen Werkstätten einen Rahmenvertrag zur Übersetzung von Behördentexten in barrierefreie Informationen abgeschlossen hat. Ab sofort können Einrichtungen der Bundesverwaltung diese Dienstleistung im Kaufhaus des Bundes abrufen. (Mehr zum Thema „Leichte Sprache“ erfahren Sie auf den Seiten 18 und 19.)

Datum:

1. April 2014

Ort:

Deutschlandweit



GÜNSTIGE TARIFE FÜR BEHÖRDEN: NEUE VERTRÄGE ÜBER MOBILFUNKDIENSTLEISTUNGEN

Abkürzung durch den Tarifdschungel: Das Beschaffungsamt schließt neue Rahmenverträge über Mobilfunkdienstleistungen ab. Die drei Vereinbarungen mit Vodafone, O₂ und Deutsche Telekom umfassen insgesamt über 90.000 Einzelverträge. Das Tarifsystem hat das Amt dabei selbst bestimmt. Einfach und transparent gestaltet, bietet es den Behörden nun die Möglichkeit, zum jeweiligen Bedarf eine passgenaue Leistung zu beziehen. Wichtig war dem Beschaffungsamt auch eine optimale Netzabdeckung: Der Vertragsabschluss mit drei verschiedenen Anbietern lässt keine Lücken in der Versorgung. Die Mobilfunkdienstleistungen sind im Kaufhaus des Bundes abrufbar. Abrufberechtigte Behörden und Institutionen profitieren seit heute von den neuen, günstigen Konditionen.

APRIL

Datum:

7. - 11. April 2014

Ort:

Hannover



METROPOLITAN SOLUTIONS 2014: KONTAKTE UND INFORMATIONEN SATT!

Ein vielfältiges Publikum, ein geeintes Interesse: Nachhaltigkeit. – Auf der Fachmesse Metropolitan Solutions 2014 herrscht am Stand der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) reger Betrieb. Kommunalvertreter aus ganz Deutschland – von Freiburg im Breisgau bis Bremen – informieren sich über die Möglichkeiten nachhaltiger Beschaffung. Sogar ausländische Behörden und Institutionen, wie das Umweltministerium Nepals oder das schwedische Nachhaltigkeitslabel TCO (Tjänstemännens Centralorganisation), interessieren sich für die Arbeit der KNB und lassen sich zu Nachhaltigkeitsaspekten beraten. Zu den Besuchern am Messestand zählen auch erstaunlich viele Studenten, die Forschungsarbeiten im Bereich Nachhaltigkeit schreiben. Sabine Poell, Leiterin der KNB, zieht eine durchweg positive Bilanz: „Wir konnten unser Netzwerk in alle Richtungen weiter ausbauen.“

Datum:

24. April 2014

Ort:

*Neustadt/
Weinstraße*



GEMEINSAM PRODUKTIV: BESCHAFFUNGSAMT UND BUNDESFINANZDIREKTION SÜDWEST VEREINBAREN INTENSIVE KOOPERATION

Donnerstag, 24. April 2014: Antrittsbesuch der Direktorin des Beschaffungsamtes, Dr. Birgit Settekorn, bei der Bundesfinanzdirektion Südwest (BFD-Südwest). Bei dem Treffen geht es vor allem um die Frage, wie die Zusammenarbeit der beiden Beschaffungsstellen in Zukunft noch verbessert werden kann. Als Ergebnis der Gespräche ist festzuhalten: Wichtigstes gemeinsames Anliegen ist die Kooperation bei Rahmenverträgen. „Die BFD-Südwest ist bereits heute unser wichtigster Partner, wenn es um das Kaufhaus des Bundes geht“, erklärt Dr. Settekorn. Zusammen machen die Rahmenverträge von Beschaffungsamt und BFD-Südwest den größten Teil des Angebots der Online-Einkaufsplattform aus. Regelmäßige Gesprächsrunden werden auch in Zukunft den Kontakt der beiden zentralen Beschaffungsstellen des Bundes intensivieren.

Datum:

6. Mai 2014

Ort:

Berlin



NACHHALTIGKEIT LERNEN: STARTSCHUSS FÜR DAS SCHULUNGSPROGRAMM DER KNB IM BUNDESKANZLERAMT

Am 6. Mai fällt der Startschuss: Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) hält ihre erste Schulung im Bundeskanzleramt. Die eintägige Veranstaltung soll bei den Mitarbeitern der dortigen Beschaffungsstellen vor allem Sensibilität für das Thema Nachhaltigkeit wecken. Die Unterrichtsmodule hat das Bundeskanzleramt im Vorfeld selbst ausgewählt. Die Fragestellungen reichen von Nachhaltigkeit im Behördenalltag über rechtliche Grundlagen der Beschaffung bis hin zur Definition von Nachhaltigkeitskriterien in der Leistungsbeschreibung bei Vergabeverfahren. „Das war viel Stoff für einen Tag“, so Sabine Poell, Leiterin der KNB, „aber die Rückmeldungen der Teilnehmer waren trotzdem größtenteils positiv.“ Das Feedback aus der Praxis sei zudem für das Team der KNB sehr hilfreich, um die Schulungsunterlagen künftig noch besser an die Bedürfnisse der Teilnehmer anzupassen. (Mehr dazu erfahren Sie auf den Seiten 42 und 43.)

Datum:

6. - 7. Mai 2014

Ort:

Bonn



REICHLICH STOFF FÜR DISKUSSIONEN: EXPERTENTREFFEN DES FACHKOMPETENZZENTRUMS TEXTILIEN

In diesem Jahr ist das Beschaffungsamt Gastgeber des 14. Jahrestreffens des virtuellen Fachkompetenzentrums Textilien. In dem Gremium arbeiten Textilexperten verschiedener Behörden über Ländergrenzen hinweg zusammen. Auch Vertreter aus Österreich und der Schweiz haben sich auf den weiten Weg nach Bonn gemacht. Die zweitägige Veranstaltung ist gespickt mit Fachvorträgen zu neuesten Entwicklungen und Methoden im Bereich der Funktionstextilien. Die Bandbreite der Themen reicht von Neuentwicklungen im Bereich der Brandschutzkleidung über Gefahrstoffe in Textilien bis hin zu nachhaltiger Beschaffung bei der Schweizer Armee. Auch das Beschaffungsamt kauft regelmäßig Uniformen, Schutzbekleidung und andere Textilien für den Geschäftsbereich des Bundesinnenministeriums ein. „Daher ist für uns der Austausch mit anderen Fachleuten sehr wichtig“, so Referatsleiter Carsten Kolbe. „Der Blick über den Tellerrand hilft uns dabei, unsere eigene Arbeit immer weiter zu verbessern.“

Datum:

22. Mai 2014

Ort:

Bonn



SAUBER BLEIBEN! – KLARE REGELN FÜR KORRUPTIONSPRÄVENTION

Regelmäßig treffen sich die Fachleute für Innenrevision und Korruptionsprävention des Bundesinnenministeriums und seiner nachgeordneten Behörden zum Erfahrungsaustausch – heute im Beschaffungsamt. Diskutiert werden zahlreiche aktuelle Themen, zum Beispiel die Frage: Wie können Beschaffer damit umgehen, wenn ein Kunde versucht, sie zu beeinflussen? Oder: Auf welche Korruptionsrisiken muss das Auslandspersonal vorbereitet sein?

Innenrevision und Korruptionsprävention sind zwei wichtige Mittel um sicherzustellen, dass die strengen Regeln des öffentlichen Dienstes auch im Arbeitsalltag stets eingehalten werden. „Sich mit diesem Thema zu beschäftigen, heißt nicht, die Mitarbeiter unter einen Generalverdacht zu stellen“, erklärt Ellen Lücke, Beauftragte für Korruptionsprävention im Beschaffungsamt, „im Gegenteil: Aktive Präventionsarbeit schützt vor Fehlern und Vertrauensverlust.“

Datum:

25. Mai 2014

Ort:

Europaweit



EUROPAWAHL: WAHL-O-MAT ATTRAKTIV BEI JUNGWÄHLERN

Am Sonntag, dem 25. Mai 2014, ist Europawahl. Erstmals steigt die Wahlbeteiligung wieder: 47,9 Prozent der Wahlberechtigten in Deutschland geben ihre Stimme ab, gegenüber der Europawahl 2009 ein Anstieg um 4,6 Prozent. Mit einer Gratispostkarten-Aktion hat die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) junge Wähler zur Beteiligung an der Europawahl angeregt. Ausgeklügelt wurde die Kampagne zusammen mit dem Beschaffungsamt. In Cafés, Bars, Restaurants, Kneipen, Discos – an über 6.000 Ausgabestellen in ganz Deutschland wurden bereits einen Monat vor der Wahl insgesamt 880.000 Freecards verteilt, um den Wahl-O-Mat bei der Zielgruppe der Jungwähler bekannt zu machen. Am 28. April hat das bpb den Wahl-O-Mat als Orientierungshilfe zur Europawahl online gestellt. Das Interesse übertraf alle Erwartungen: Bis zum Wahltag haben 3,9 Millionen Menschen den Wahl-O-Mat genutzt. (Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 22.)

Datum:

13. Juni 2014

Ort:

Hamburg



EASYPASS MACHT REISEN EINFACHER

Lange Schlangen an den Grenzkontrollen gehören seit heute der Vergangenheit an. Am Hamburger Flughafen übergibt der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Dr. Ole Schröder, die e-Gates des neuen Grenzkontrollsystems EasyPASS. Das Beschaffungsamt übernahm die Ausschreibung der gesamten Hardware inklusive Schleusen mit Dokumentenlesegerät, Kamera, Biometrie, Überwachungsarbeitsplätzen sowie Software und Wartung. Das automatisierte Grenzkontrollsystem unterstützt die zur Passkontrolle eingesetzten Bundespolizisten und wird zunächst an den passagierstärksten Flughäfen Deutschlands in Frankfurt, Hamburg, Düsseldorf, München und Berlin eingesetzt.

Datum:

10. Juli 2014

Ort:

Bonn



HOHER BESUCH IN BEWEGTEN ZEITEN

Ein hoher Gast im Beschaffungsamt: Der Bundesminister des Innern, Dr. Thomas de Maizière, will sich heute persönlich über die Möglichkeiten digitaler Beschaffung informieren. Die Führungskräfte des Hauses erläutern dem Minister ausführlich, wie Beschaffungen für den Geschäftsbereich des Bundesinnenministeriums abgewickelt werden. Dabei spielt die digitale Beschaffung eine große Rolle – von der elektronischen Plattform e-Vergabe über das Kaufhaus des Bundes bis hin zu neuen Plänen im Rahmen der Digitalen Agenda 2020. Der Bundesminister zeigt sich beeindruckt vom Fortschritt des digitalen Einkaufs: „Das digitale Potenzial ist enorm. Hier liegt ein Schatz, den es zu heben gilt.“

Für Dr. Birgit Settekorn, Direktorin des Beschaffungsamtes, ist der Besuch ein wichtiges Signal: „Dass der Minister sich trotz der aktuellen Enthüllungen um Spionagefälle Zeit für diesen Besuch genommen hat, zeigt, welchen Stellenwert öffentliche Beschaffung hat – als Dienstleistung für andere Behörden, aber auch als strategisches Mittel.“

Datum:

21. Juli 2014

Ort:

*Deutschlandweit/
Internet*



E-VERGABE UPDATE: BEWÄHRTES ANGEBOT IM NEUEN DESIGN

Klarer, freundlicher, einfacher: Die e-Vergabe-Plattform des Bundes erscheint seit heute im neuen Gewand. Die Ausschreibungsplattform wurde an das Corporate Design des Bundes angepasst. Das Beschaffungsamt hat bei dem neuen Design vor allem Wert auf klare Strukturen gelegt. Denn schließlich geht es in erster Linie nicht um die Attraktivität des Online-Auftritts, sondern vielmehr um eine Erleichterung für bietende Unternehmen. Sie sollen sich künftig noch besser auf der Plattform zurechtfinden. (Mehr dazu erfahren Sie auf den Seiten 7 und 8.)

▶ AUGUST

Datum:

1. August 2014

Ort:

Deutschlandweit



GESUNDE SACHE: RAHMENVERTRAG ZUR ARBEITSMEDIZINISCHEN BETREUUNG

Über 80 Behörden in ganz Deutschland hatten Bedarf angemeldet. Nun ist der neue Rahmenvertrag über die arbeitsmedizinische und personalärztliche Versorgung der Bundesbehörden unter Dach und Fach. Hierfür sorgte das Beschaffungsamts mit tatkräftiger Unterstützung durch den Ärztlichen und Sozialen Dienst des Bundesinnenministeriums. Der Rahmenvertrag umfasst sämtliche Standardleistungen zum gesundheitlichen Schutz am Arbeitsplatz. Darüber hinaus enthält der Leistungskatalog auch spezielle Beratungsangebote etwa zum Strahlenschutz oder zur Röntgenverordnung. Ab heute können die Bedarfsträger die Leistungen aus dem Rahmenvertrag im Kaufhaus des Bundes abrufen. Der Vertrag läuft bis 2018.

SEPTEMBER

Datum:

1. September 2014

Ort:

Lübeck



BUNDESPOLIZEI NEU AUSGESTATTET: SCHUTZWESTEN NICHT NUR SICHER, SONDERN AUCH BEQUEM

In der Bundespolizeiakademie in Lübeck treten heute die neuen Auszubildenden ihren Dienst an. Sie alle haben eine gemeinsame Mission: Deutschland sicherer machen. Der Job bei der Bundespolizei erfordert viel Mut und körperlichen Einsatz. Für die eigene Sicherheit sorgt dabei die Dienstkleidung mit „kugelsicherer“ Weste. Das Beschaffungsamt hat für die Jungpolizisten neue ballistische Schutzwesten eingekauft. Die Schutzwesten wurden in mehreren Testreihen aber nicht nur im Hinblick auf ihre schusshemmenden Eigenschaften geprüft. Ebenso wurden auch Passform und Tragekomfort bewertet. Aus verschiedenen Mustern der Bieter hat das Beschaffungsamt die passende Weste ausgewählt – diese ist nicht nur „kugelsicher“, sondern auch komfortabel. (Lesen Sie mehr dazu auf Seite 23.)

Datum:

3. September 2014

Ort:

Bonn



BESCHAFFUNGSAMT LEUCHTENDES BEISPIEL BEIM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

Erfolgreiches Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) lebt vom Erfahrungsaustausch. Deshalb haben sich zur heutigen Besprechung im Bundesinnenministerium (BMI) in Bonn Gesundheitsmanager aus nahezu allen Behörden des Geschäftsbereichs des BMI versammelt. Bei ihrem zweiten Netzwerktreffen steht neben dem allgemeinen Austausch das Thema Mitarbeiterbefragung als wichtiges Analyseinstrument im Fokus. Als leuchtendes Beispiel gilt hier das Beschaffungsamt, das schon 2013 seine Mitarbeiter anonym und mit externer Auswertung befragt hat und dadurch auch wichtige Erkenntnisse für das BGM erhalten hat. Andrea Journet, Gesundheitsmanagerin des Beschaffungsamtes, konnte daher auf dem Treffen viele wertvolle Erkenntnisse an die BMI-Kollegen weitergeben, die derzeit eigene Mitarbeiterbefragungen planen. Das Beschaffungsamt wird sich auch an den weiteren Arbeitstreffen zum BGM beteiligen, die künftig im halbjährlichen Rhythmus stattfinden sollen.

Datum:

9. September 2014

Ort:

Bonn



XVERGABE ERHÄLT NEUEN SCHWUNG

Strategietreffen im Beschaffungsamt: Rund 30 Experten von öffentlichen Vergabestellen und Lösungsanbietern kommen heute zusammen, um über die Weiterentwicklung der XVergabe zu sprechen. Ziel ist es, Bietern einen einheitlichen Zugang auch zu unterschiedlichen Vergabeplattformen der öffentlichen Hand zu ermöglichen. Wesentliche Voraussetzung dafür sind Softwarelösungen, die alle bedienen können. Auf dem Treffen wurden Meilensteine festgelegt, um die Vereinheitlichung der elektronischen Vergabe voranzubringen. Die XVergabe befindet sich auf einem guten Weg: Die technische Machbarkeit wurde demonstriert, auch erste Implementierungen wurden vorgenommen. „Wir sind jetzt guten Mutes, dass XVergabe bis 2016 als verbindlicher nationaler Standard in den Betrieb gehen wird“, sagt Rolf Kewitz, der die XVergabe im Beschaffungsamt betreut. Auch auf EU-Ebene wurde das Projekt mittlerweile eingebracht: XVergabe wurde mit dem EU-Projekt e-SENS gekoppelt, das europäische Vergabeplattformen grenzüberschreitend interoperabel gestalten soll.

Datum:

15. Oktober 2014

Ort:

Bonn



INTERNATIONALES INTERESSE AM KAUFHAUS DES BUNDES

Heute empfängt das Beschaffungsamt eine zwölfköpfige Delegation aus Südafrika. Mitglieder der nationalen Verwaltung und einiger Provinzverwaltungen Südafrikas haben sich auf den Weg nach Bonn gemacht, um sich über die Arbeit des Beschaffungsamtes zu informieren. Besonders interessiert die südafrikanischen Kollegen das Kaufhaus des Bundes. Ein lebhafter Wissensaustausch geht quer durch alle Themenbereiche, von Fragen der Technik und der Infrastruktur bis hin zu juristischen und haushalterischen Sachverhalten. Effizienter Einkauf ist ein international gefragtes Thema. Das Interesse der südafrikanischen Gäste war derart groß, dass die von den Organisatoren der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit ursprünglich angesetzte Dauer des Besuchs nicht ausreichte. So wurde der Termin spontan verlängert.

OKTOBER

Datum:

23. Oktober 2014

Ort:

Berlin



NACHHALTIGE BESCHAFFUNG ZENTRALES THEMA BEIM 1. DEUTSCHEN VERGABETAG IN BERLIN

Der Kongress ist restlos ausgebucht: Fast 400 Teilnehmer kommen am 23. Oktober zum 1. Deutschen Vergabetag nach Berlin – der wohl größten vergaberechtlichen Fachtagung in Deutschland. Der vom Deutschen Vergabenetzwerk (DVNW) veranstaltete Kongress führt öffentliche Einkäufer aus Bund, Ländern und Kommunen, Vertreter der Rechtspflege, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen, um gemeinsam die aktuellen und entscheidenden Fragen der öffentlichen Beschaffung zu diskutieren. Ein zentrales Thema war dabei die nachhaltige Beschaffung. „Nachhaltigkeit ist nicht aufzuhalten“, lautete an diesem Tag die Botschaft von Dr. Birgit Settekorn, der Direktorin des Beschaffungsamtes, die den Hauptvortrag beim Fachpanel zum Thema hielt. Sie erläuterte das umfangreiche Unterstützungsangebot der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) und zeigte dem Fachpublikum die Möglichkeiten der KNB zur Beratung, Schulung und Informationsbereitstellung auf.

▶ NOVEMBER

Datum:

18. November 2014

Ort:

Bonn



BITKOM UND KNB: FACHTAGUNG ZU SOZIAL NACHHALTIGEM IT-EINKAUF

„Das Beschaffungsamt ist sich seiner Verantwortung bewusst, beim Einkauf nicht nur ökologische und ökonomische, sondern auch soziale Aspekte – wo immer möglich – zu berücksichtigen“, sagt Dr. Birgit Settekorn, Direktorin des Beschaffungsamtes. Damit macht sie deutlich, worum es bei der heutigen Tagung „Sozial nachhaltige Beschaffung von Informationstechnik“ geht. Hierzu haben der Hightech-Verband BITKOM und das Beschaffungsamt eine neue Mustererklärung beschlossen. Die „Erklärung zur sozialen Nachhaltigkeit für IT“ verpflichtet IT-Auftragnehmer bei der Ausführung des Auftrags die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation einzuhalten. Dadurch hat der öffentliche Einkäufer erstmals auch die Möglichkeit, eine Überprüfung der Arbeitsbedingungen vor Ort vorzunehmen. Dies sei gegenüber der Mustererklärung von 2013 eine entscheidende Erweiterung, so Dr. Joachim Bühler, Mitglied der BITKOM-Geschäftsleitung.

→ DEZEMBER

Datum:

30. Dezember 2014

Ort:

Bonn



JAHRESABSCHLUSS: LETZTER ZAHLTAG

Endspurt im Referat Z 15: Zum Jahresende gibt das für den Haushalt zuständige Referat noch mal richtig Gas. Denn am 30. Dezember ist im Beschaffungsamt Kassenschluss. Spätestens bis heute muss das Beschaffungsamt alle Rechnungen abwickeln, die noch in diesem Haushaltsjahr kassenwirksam werden sollen. Also jede Menge zu tun, zumal das Beschaffungsamt auch einen Großteil des Zahlungsverkehrs für den Inspekteur der Bereitschaftspolizeien der Länder und für das Technische Hilfswerk übernimmt. Beide Institutionen gehören ebenfalls zum Geschäftsbereich des Bundesinnenministeriums, daher gilt auch für sie der gleiche Stichtag. Immerhin ist das Beschaffungsamt mit seinem Jahresabschluss dem Kalender einen Tag voraus. Endspurt geschafft!

